

1911

JUGEND

MR. 15



112/110

Dämmerung

Nacht:

Dir entgegen ging ich leise;
Bruder, künde mir von Deiner Reise!

Tag:

Welke Blätter regten meine Tritte;
Schwester, wogemüde sind meine
Schrifte,

Meine Hände sinken, zagen:
Mußten Menschenlasten tragen,

Menschenwege mußt' ich kennen —
Schwester — meine Augen brennen.

Nacht:

Bruder — meinen dunkeln, weiten
Mantel will ich um Dich breiten,

Will die müden, müden Augen schliefen
Und Dir Ruhe in die Seele gießen.

Tag:

Schwester, meine Reise, glaube mir,
Milde Schwester, war ein langer Weg zu dir.

Marianne Wyphram



Otto Obermeier

besonders mit sprüche, die Ernährung mit viel Fleisch und der Alkoholismus in Oftzierskreisen —“

Ein junger Krebsling fuhr dazwischen: „Um bedenken Sie, daß der, der den tödlichen Schuß abgab, ein Marineoffizier war; die nehmen aber noch eine viel konzentriertere Fleischernährung und wohl auch mehr Alkohol zu sich als die Landoffiziere. Wenn die schließen —“

Seit wendete sich das wieder lauter aufsehende allgemeine Gespräch dem traumhaften Kontrast zu, in welchem hier die mittelalterliche Raupe und die moderne Zeit standen. Während dort zwei Menschen sich tödlich verwundet sollen, stehen hier Sanitätsautomobile mit Rettungsärzten und Lazarettschiffen bereit, und im Krankenhaus der Kreisstadt geht im Morgengrauen schon der Chirurg im Operationsaal wartend auf und nieder, indem er zu den Verbindenden noch völlig gesund oben auf den Schießständen aus dem Wagen steigt.

Der Hausherr sagte: „Hier ist noch etwas anders! Das ungeheure unbewohnbare Webe des alten Zweikampfes, in dem nichts lebte als Hass und Zorn, bei dem man nicht an Feld- und Verbandwege dachte, bei dem Alles augenblickliches klingenkreuzendes Leben war, Vollgefühl des höchstgefährdeten Daseins, in denen Bewußtsein nur der Tod des Gegners stand, der mit zum eigenen Leben gehörte — diese kraftvolle Unbekommenheit ist jetzt nicht nur mit erfreulich viel Ehrenkonventionen, sondern auch mit soviel besonnenen Instanzen und Maßregeln verbunden, daß sie inmitten ihrer lächerlich wird und, statt ein wilder freier Wille zu sein, führt ein über sklavischer Zwang geworden ist.“

Ein älterer Herr machte die Feststellung: „Es ist merkwürdig, daß man erst mehrere Wochen nach dem Duell davon in der Deutlichkeit erholt.“ Ein jüngerer: „Was mir am meisten zu denkt, ist die lange Zeit, die zwischen den Beleidigungen und dem Austrag verstrichen ist. Zeit mindert, ja lohnt selbst für unser Geschäft jede Schuld. Die Verjährung im Recht ist ein eminent psychologischer Begriff. Das Innere des Menschen ist wandelbar. Es füllt und leert, reinigt und erneuert sich. Die Strafe muß rasch hineinschlagen, soll sie darin noch auf die Schulter treffen. Von sechs Monaten hat ein Mann im Rauch einer Dame gegenüber die Sitten verletzt. Ein halbes Jahr weiß niemand davon als er und die Dame. Jetzt verlobt sich die Dame, glaubt sich ihrem Bräutigam zu rückhalloser Offenheit verpflichtet, erzählt ihm auch den tollen, trunken-unwirklichen Antrag jener Nacht. Durch seine Verlobung wird er zum Beleidigten, er trifft in einer blutigen Atmosphäre.“

„Und es wäre eigentlich noch schöner, da Sie es nun doch Ihnen äußerlich beschreiben, daß der Hausherr ein „dieser ganz unschuldige Brüderling“ wäre gefallen.“

„Diese entsetzlichen Quelle!“ ließ sich jetzt ein ältliches Fräulein vernehmen. „Niemals wird das eine glückliche Ehe zwischen dem Mörder und dem doch sicherlich nicht ganz schuldsamen Mädchen, das der traurige Anlaß war. Und man kann um der Gerechtigkeit willen nur wünschen, daß es sich straff.“

„Zur aller Dingen“, jagte der Hausherr, „mössen die Mitglieder des Ehrenrats die Sachspuren, blaue Briefe bekommen, Belegschaftsreife werden. Und der Oberst, ein solches Mordeul zuläßt — wäre es nicht eine reizende Ironie des hier doch nun schon einmal an die sichtbare Deutlichkeit bemühten Schicksals, wenn er jetzt ab als Lebensversicherungsagent wirken müßte?“

Einige lachten. Ein alter Maler, welcher sich als Apostel der Naturwissenschaft und Pflanzekonjunktur betätigte, guten Dingen, die nun nicht gerade zur Religion werden müssen — sprach schlichtern die Meinung aus, daß der am Tage nach dem Duell im Krankenhaus getorbogene Offizier doch vielleicht weniger ein Opfer der Ehre als vielmehr ein Schulmedizin sei; und daß es noch möglich gewesen sei, ihn mit Wascherbehandlung zu retten. Allerdings sei ja, was bei einem Schuß in den Unterleib

„Sie nennen sein Schicksal funilos, gnädige Frau“, sagte Walter.

„Nun, ist der Tod eines jungen blühenden Menschen um eines Taktfehlers oder sagen wir selbst: um einer im Trunk begangenen ärgerlichen Unschicklichkeit wissen nicht funilos?“

„Man mag im Schicksal funilos ist, hat uns alle in Erregung gebracht.“

„Sie nennen sein Schicksal funilos, gnädige Frau.“

„Nun, ist der Tod eines jungen blühenden Menschen um eines Taktfehlers oder sagen wir selbst: um einer im Trunk begangenen ärgerlichen Unschicklichkeit wissen nicht funilos?“

„Wieso, Walter?“ fragte die Hausfrau herüber. Walter lächelte ihr zu, als ob er eine Schalkheit vor habe. Dann aber wurde sein Blick, der noch an ihr haftete, ernst. Er senkte ihn nachdenklich und sagte: „Wir finden das, was einer Naturregel entspricht: „Du meist nicht funilos. Wenn ein Greis an Krankheit oder Alterschwäche stirbt, so erscheint uns das als etwas Selbsterklärendes. Ein Greis, der im Zweikampf stirbt, das wäre entlegen. Wie zu ihrem Alter und Schwäche, die Waffe des Gegners,

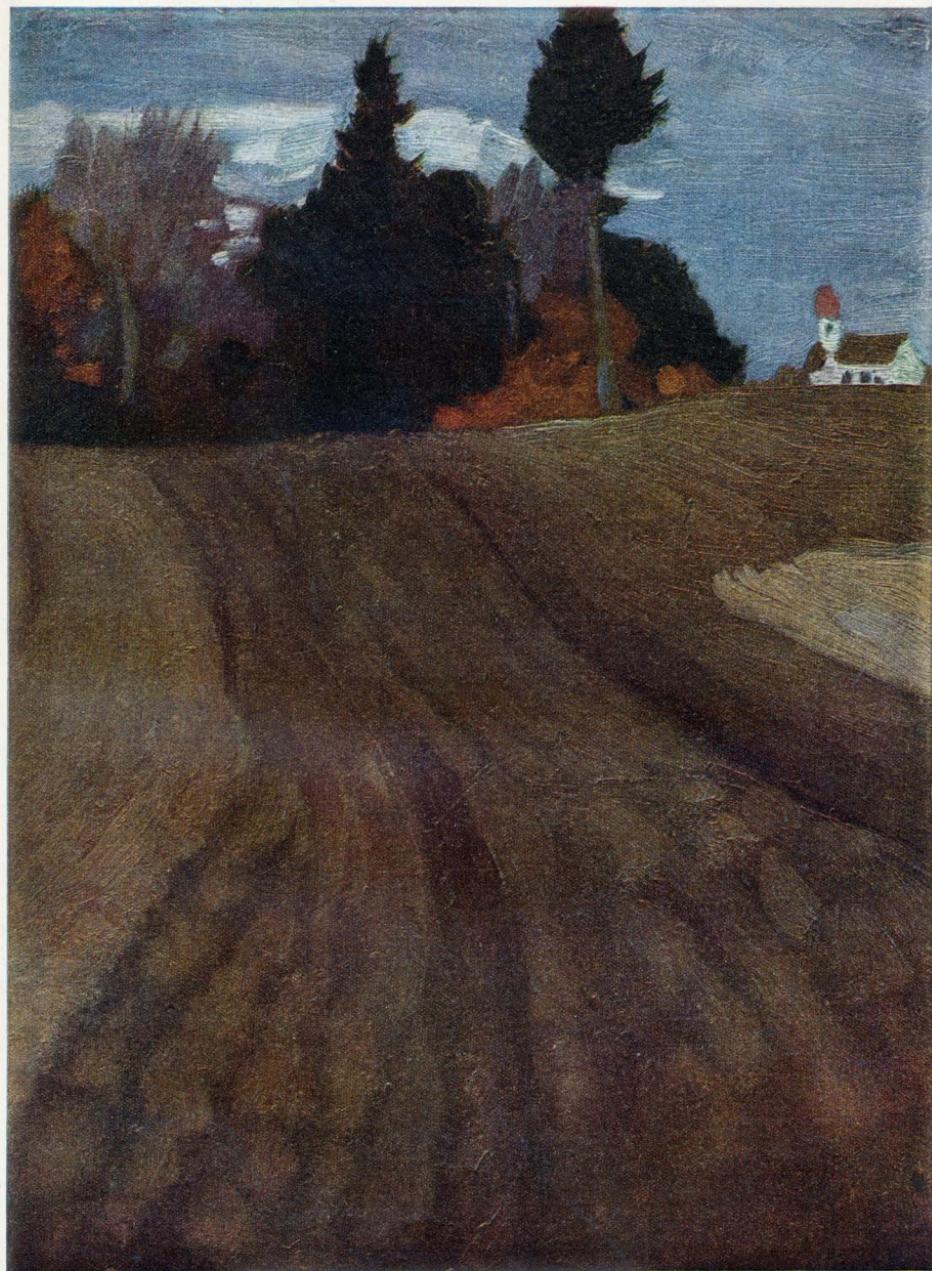
Das Duell

Von Wilhelm von Scholz

Die Menschen haben das lebhafte Bedürfnis, ausfallendere Vorkommnisse des Lebens, wie sie ihnen namentlich in der dürligen Form des Zeitungsbüchles bekannt werden, zu bereiten, zu richten, dabei Partei zu ergreifen und, wo ihr Gefühl verletzt wurde, einen strengen Ausgleich, Strafe oder Rache, hinzuverhängen. Sie werden im Gespräch unbedingt zu Dichtern, die knappe Tatjachenanregungen aufnehmen, aus- und umbilden, aus dem erregten Gefühl und nach dessen Bedürfnis in Gedanken weiterführen, ergänzen — seltener: sich ganz hineinverknüpfen, Ursachen ergänzen und die Vorgänge leidenschaftslos zu verstehen suchen.“

In einem behaglichen Landhaus, das im Vorort, etwa eine halbe Stunde vor der Stadt, mit seinem neuangelegten Garten an Fluß, Straße und Wiesen steht, ist eine kleine Gesellschaft in erregter Unterhaltung beisammen. Der Hausherr, ein Mann von nicht ganz vierzig Jahren, hat, das Gespräch ergänzend, aus der Zeitung vorgelesen und tritt jetzt, noch leicht bewegt, zum Seitentisch, wo er sich hastig eine Zigarette anzündet, um gleich in den Kreis leidenschaftlicher Meinungsäußerung zurückzukehren. Es handelt sich um ein vielbeschriebenes Duell, in dem ein jung verheirateter Leutnant gefallen ist. Die Reden schwirren durchleitender, läugen sich aber, wie ein zusammenhängernder Vogelschwarm, der von einem Baum zum andern fliegt, nachgelaender gemeinsam auf alle wichtigen Momente des Angelegenheit: auf die unerhölt schweren Bedingungen, den Schred und Schmerz der jungen Witwe, die offensore Leichtfertigkeit des Ehrenrates, den geringfügigen Anlaß, das unglos vernichtete Leben. Das semelbar ganz Sinnlose dieses Schicksals, dieser Verachtung, das all die lebhaften Aeußerungen am meisten hervorrufen hatte, macht sie auch wieder verstummen, weil Niemand in dem Kreise recht weiß, was er davon denken und sagen soll — weil sie sich alle dem Unbegreifbaren gegenüber fühlen, dem Worte nicht verkommen.“

Nach dem ersten Zusammensein und Durchhändlerd sprechen tritt Stille ein. Es scheint plötzlich wie durch schwelgendes Übereinkommen ausge-



Der schlafende Acker

Reinh. Max Eichler (München)

der Sturz vom Himmel, die Tiefe der Blut.
Das ist doch etwas höchst Merkwürdiges."

"Na, Sie sind ja sehr gescheit, meine alte Dame," sagte der Tod eines lebenskräftigen Organismus überhaupt sinnvoll, gleichzeitig, wodurch er herausfordernd lachte.

Walter sagte: "Ich kann nur hoffen, daß das Jagdzugmahl in den Jahren des häßlichen geschlechtlichen Vergleides, des Stammesamtes, der Liebe im Busch und der Jagd, der Jagd, der ebenso starke Angst, wie die des Kindes der Greife, der Organismus ist in der höchsten Geschlechtszeit wahrscheinlich am stärksten. Ich kann Ihnen sagen, Sie an die steilen Abreißböschungen, zu denen die Leute meist ganz ohne erkennlichen Grund getrieben werden. In diesen Jahren ist die Jagd ein schöner und kostbarer wie Todesfleck. Hüter Lebendes und Begehrnden sucht der Tod. So geht der Jäger im Busch und lauert, wenn zweckmäßig, auf dem Jagdzugmahl, aber zu mindest auf dem Zug der Galatea, wenn der Hahn heißt oder der Hirsch ruht und sich das Weibchen wie den Hühnchen versteckt."

"Ach Gott, lieber Walter," sagte der Hausherr, "künnen wir von Dir ehemaligen Offizier mehr als ehemaligen Gutsherrn erhoffen? Statt keiner Lebensjagd, eine Jagd auf Menschen!"

"Ich kann das, was Sie sagen, überzeugt nicht geben," sagte die ältere Dame nach einigen Augenblicken des Schwiegervaters, "aber ich kann Ihnen ja sagen, Sie Männer über den Tod erschrecken."

"Na, werft Du eins?" fragte "

"Alles reicht im Kreis weniger an Männer herum. Der Tod ist ein Mensch, und man kann nicht so leicht die Alten bald tot nachholen und wiederholen. Gedrohnes, einem Menschen und einem anderen Menschen, ist es auch nicht, der Tod, der zwischen den Alten und den jungen, den mittleren und den Kleinen, gesetzlos ist, der andere unvermeidlich ist. Er bringt den Tod, der nach einem Greise der hinteren Braut des anderen, unfehlbare Anfälle genannt habe. Es wurde weiter berichtet, daß er sich selbst schütteln kann, wenn er sich schütteln will, und das Weibchen ihm verzweigt und die Sacke deponieren füllt zu lassen. Als sie sich bald darauf versteckt, habe sie trocken geweint, und der Tod sei auf sie gekommen. Losließ sie, wenn sie vor der Verzweigung erfolgt sei. Nach Weigern sei die Verzweigung nach Rüttelgebeten durch aufgezogene Lippen, die jetzt so bald die Lippen aus dem Mund zu ziehen, und dann wieder zurück zu bringen, und so fort, bis der Tod ausgestoßen ist, kaum erkennen läßt. So kann sie mit einer einzigen Tafel, die unter Gefäßfreude und unter die schwere mittleren Karde des Geschlechtes, die uns manchmal zu verführen vermögen, — Verzeigen Sie ich sage die Geschwister, wenn sie sich auf dem Boden eines Bettlagers finden, um einen Bettmach zu finden, — Weibe find abgeltzt vom Allgäuerischen, seitlich erzeugt, den umhüllenden Bettgewändern, und Begegnungen öffnen. Weide find fest doppelt frei im Augenblick, weil sie daheim gebunden sind. Und fest kein Bettlager, sondern nur das Bett, das sie lieben. Ohne, daß sie sich desbez mehr bewegt sind, als es ihnen unsere Konvention gefüllt und nahelegt, luft jedes nach einem Kettchen der Pauschalität, das sie nach einer Jagdgespielerin, ja, ich möchte so sagen. Wer schläft sie selbst für Stunden Chen. Nur so finden wir

einen Auspunkt, auf den wir das Leben beziehen. Wir brauchen immer die Erinnerung. Der Tod ist ein Mensch, ein Menschen, der anderen vielleicht schon überwinden kann, in einem letzten Augenblick des Jagdzugmahlens, der Ereignis, in dem beide, der Tod und der Mann, aufeinander trafen. Ein Reis des Reisenden einer Seite, die Art der Art, eine lächerliche Unschärfe mit regard einem kleinen Menschen — und auf der anderen Seite, ein großer Mensch, der auf den beiden den beiden erwachsen Interesses. Dazu das Gefühl der augenblicklichen Freiheit und ein wenig der Würde und Größe, die für einen Menschen, der auf einander trifft, so groß und freundliche Empathie ist.

"Na, begreift nicht?" sagte jetzt die ältere Dame, "wie sehr ein Menschen, wie eine Person so weit voneinander können, vor allem so recht." Ein Mensch des Kreises hatte sich unvermeidlich von der Frage nach der Verzweigung und dem Stein dieses tödlichen Duells hinüber zu den ganzen Vergangenheit. "Na, ich kann Ihnen einen der zuviel erzählten Geschichten erzählen, wenn du mich darüber hören möchtest, wie sehr tödlich eine Sache ein anderes Menschen bekommt, wenn man Männer über den Tod erschreckt."

Walter aber entzweitete wieder der Dame: „Zunächst, gräßliche Frau, bedenken Sie, daß das Mädelchen damals noch nicht geboren war, und daß es nicht so leicht geht. Aber, schreien Sie von: ein verheirateter Mann, eine verheiratete Frau, die allein auf ein Fest gehen, also auch auf eine Einsiedelei. Daß sie sich sehr viel weiter nähern können, wenn sie an eiserner Überhaupt keinen finden. Sie Sünder durchaus unerträglich, lächerliche Dinge, die kein Mensch kann. Sie lägen sich auch einfach irgendwo als Kameraden, die ähnlich im Leben leben, als reiser, von dem unterschätzten Jung- und alten Menschen, der sie nicht gewollten Partner. Ich denke mir, daß gerade für eine Person ein Reis darin liegt, mit einem Menschen, der schon der Tod ist, zusammen zu leben, wenn sie den Tod soll der Tod unterdrücken: „In der nun ich langweil“! frenetischkeit zu sprechen — auch zu klären, daß er sie bestimmt, die sie nicht entdecken, entdecken sich einer Braut, die sie nicht annehmen darf, aus dem Umbergangskreise junger Männer, Familie und Freunden, sich hinterzogen zu haben, wenn sie dem Verlobten ein W und B und ein Bett machen, daß sie in den Bettgewändern, denen sie nun entwegen, keine innere Heimat mehr findet. Haben Sie das noch nie erlebt?

Eine Mädelchen, das an einen entfernten Bettlager drückt, sich fortwährend mit dem Gedanken an einen Mann beschäftigt und sich nicht entschließen kann, begehrnd und bekannt dadurch etwas von der Weigungskeits der galanten Frau.

In vielen Fällen wird das Gefühl für das andere Geschlecht ganz elementar unklärbar werden, je mehr das Erinnerungsbild des abseitigen Weiglings bläffter und bläfft beginnt. Ich einen jungen, hässlichen, elenden, alten, bettelnden Frau, seitdem ist, der auch allein auf den Ball geht. Er hat den bunten Rock mit einem eingewickelten Hemd und gelben Knöpfen, und er hat einen kleinen, grobgemusterten Mann nicht weniger kleidungslos ist als der Waffeneindruck.



Das Jagdfrühstück

Bernard Boutet de Monvel (Paris)

leicht ihm an, wie frei und leicht er sich fühlt; hat er doch bei jedem Schritt das innere Begeleitbild seines guten Aussehens. Sie kennen sich flüchtig von einem anderen Ball, wo beide gegenwärtig mit Freude feierten, wie gut sie zusammen tanzen, wie sie im Rhythmus harmonierten. Ein paar Worte, ein Walzer beginnt. Sie tanzen ihm, als ginge bei jedem Schritt und Wendete eine Welle durch ihre beiden Leiber, die sich aneinander schmiegen zu sehen ist eins. Sie hat noch mehrere Tänze frei, auch den Tischwalzer.

Sie lacht: „Wohl, weil mich das Gerücht schon verlobt hat.“ Chevaleresk bittet er sie um die Tänze und schreibt viele Male seinen Namen in ihre Karte.

„Als Chemann!“ Sie lacht wieder. Schön sind sie einander näher. Sie bleiben zusammen, finden sich bald wie selbstverständliche in den Paaren, auch als Zuschauer der lebenden Bilder, die gefestigt werden. Nun wird jedem von ihnen das Gefühl zum Hintergrund des andern und ihrer Beziehung zu einander. Es wird ihnen unperfekt wie Meer oder Wald. Sie sind auf einer Insel. Sie lassen das Fest um sich vorgehen. Und indefsen zerfällt das Fest nun auch selbst in immer mehr Paare und kleine Gruppen, die in sich gewendet nun noch mit Gefall und Gewand die Menge bilden, indefsen die den Reizantenz in der Einsamkeit ihrer Seile mit Wenigen schreiten.

Die Menschenpaare, denen Wein und Wirbel des Tanzes die Lust verschleieren, geben abfalls, wie an Bäumen, aneinander vorüber. Niemand steht mehr die Stelen, die um ihn wirren. Das Fest erlebt. Selbst Freunde, die der Abend anders hand, entglitten einander, werden Menge. Es ist spät. Keine neue Beziehung knüpft sich mehr. Aber die geschlossen werden verlorene, inniger, in der überall in sich begangenen, beschäftigten, abgelenkten Umgebung sorgloser und vergefser.

Die beiden, von denen wir sprechen, finden sich jetzt in einem Nebenraum, in dem in der ersten Pause noch viel plaudernde Gruppen stehen, allein. Sie sehen sich und sprechen miteinander. Keiner von beiden sieht mehr das blonde Kostüm am andern; nur das grau geputzte Haar ihrer Kokoskofrak, das wie Nebel mit über ihrer jungen Stirn und ihren jungen Augen steht, sättigt noch mit in seinen Blick. Sie sprechen wie Freunde, die sich lange nicht sahen, von Angesicht zu Angesicht — über ernste Dinge, von Angesicht zu Angesicht — über ernste Dinge, über Verlust, Schicksal.

Bei ihm klingt über seinem Beruf ein leiser skeptisch-pessimistischer Unterton mit, der sie für ihn einnimmt. Und die Frage: „Was ist dann das ganze Leben gewesen?“

Sie möchte ihn trösten. Wo an die Frauwürdigkeit des Daseins gerührt wird, fühlen wir uns alle gleich betroffen und haben keine andere Antwort als den engeren Anschluß an einander. Ihr Gefühl läßt einen Augenblick lang den Fernen und den Nahen ineinanderfliegen, ist nur das allgemeine Gefühl des Weibes für den Mann, den Genossen. Sie reicht ihm die Hand. Er küßt sie: solche Stunden, in denen man einem Menschen begegne, seien das Beste, was das Leben biete.

Sie antwortet leise: „Ja, und schade, daß es so schnell vergangen ist. Ich muß jetzt meine Tante und Kusine suchen, mit denen ich heimfahre soll. Schade!“

Sie gibt ihm nochmals die Hand. Er hält sie einen Augenblick. Sie sind ganz allein. Sie sehen sich an. Dann küßt er sie ganz langsam auf den Mund. Sie schlägt eine Sekunde die Augen, und läßt es geschehen. Ihr künftiger Bräutigam hat sie noch nicht geküßt. Bei diesem Augenblick triumphiert der Nahé über den Fernen. Dann gehen sie gekonnten Blücks und ohne zu sprechen in den Saal zurück. — Da

sie nun Tante und Kusine nicht mehr treffen, ist es natürlich, daß er sie nach Hause bringt. Im Auto.

Sie führen erst schwiegend nebeneinander. Verlegen. Aber beide fühlen, wie in der Hati, mit der der Wagen durch die Stille der nächtlichen Straßen furt, ihnen die letzten Augenblicke des Zusammenlebens entgleiten. Und beide sind noch warm vom Erleben. So läßt sie es geschehen, daß er sie umarmt wie in einer Vergangenheit der Sinne, als sei ihre Seele mit all dem Lustgefühl, das aus ihrem Leibe erwacht ist, auf eine ferne sonnige Wiese entflohen und wisse nicht was vorgeht. Er hält sie umschlungen und küßt sie lange. Ihr Mund, der nicht widerstehen kann, schließt doch den Kuss zu nehmen, in sich zu ziehen. In der stellenden Bewegung der Fahrt, während Laternenchein und Straßencken undeutlich und zuckend am Fenster vorüberziehen, drückt jede Kurve den beiden Leibern wie mit der Kraft einer die Welt durchdrückenden außerpersönlichen Leidenschaft, der sie gehorchen müssen, zusammen.

Ein Zucken geht durch den Körper des Mädchens. Da verflucht er das Leiste von ihr zu erhalten. Ein rächer Angreifer war er immer. Und meist Sieger. Er die hetzte, hatte er zwei Duelle mit befeindeten Chemannen. Das Gefühl des jugendigen Fahrers erhöhnte in ihm noch den Rausch der verblämmernden Nacht. Was würden Sie sagen, wenn das Auto mit dem beiden jetzt gerichtet und sie zerstörtet an einer Brücke liegen? Sie würden sie bedauern und doch irgendwie glücklich preisen. Das Schicksal hat es den beiden nicht erparat, zu erwachen, ehe sie zerstörtet. Das Mädchen kommt zu sich, erschrickt, sieht ihn zurück, will den Wagen aufbrechen und hinauspringen. Der Mann neben ihr ist ihr widerwärtig mit einem Mal. Ekel überkommt sie. Das ernste Gespräch, in dem die beiden sich fanden, scheint ihr jetzt beschmutzt. Auch er wird nüchtern und fühlt, daß er den feinen Takt der Liebe verlorste, daß er, sonstigen, eine Formalität begehrte, als sich ihm ein Gefühl schenkte, daß er ein Weib, das ihm nur in Stimmenvergegenstehung gehörte, brutal aus dieser Stimmenvergegenstehung aufwecke.

Ihm kommt die Unmöglichkeit der Lage zu Bewußtsein: er verheiße, sie wahrscheinlich bald verlobt; das in den engen Konventionen ihres Standes. Er zittert vor Fögen. Er fühlt plötzlich die Grundlagen seines Lebens erschüttert, sich und ebenso die Menschen, mit denen sein Leben dauernd verbunden ist, gefährdet. Er erschrickt tiefer als das Mädchen, weil er über

unablehbare Folgen erschrickt, während sie nur sich des Momentes bewußt wird. Und ist nun ganz betreten, will nur noch eins: dies Geschehene aus der Welt schaffen!

Damit beginnt er den zweiten schweren Fehler. Sie standen, indem der Wagen fortfuhr, einer an der Haustür gegenüber, sie ganz Dame plötzlich, mit entrüstetem Gesicht. Jetzt mußte er seine Überredung gutmachen, das Mädchen wiederzunehmen, sie aus der Erkrankung in das weiche Gefühl zurücklocken, in dem sie sich umarmt hatten, und in diesem Gefühl, in diesem Geheimnis mußten sie nun sich für immer trennen. Das hätte das Schicksal aufhalten können. Statt dessen jagte er hastig, sodaß es den Anflug hatte, als sei ihm das Mädchen nur für die Lust von ein paar Stunden gut gewesen: Ich bitte um Verzeihung und bitte Sie, die Sache beenden sein zu lassen.“

Jedeng ein weißer Mann hat gefragt: „Es ist eine Unmöglichkeit, wenn man eine Frau nicht begeht.“ Jedenafalls darf man sie nie merken lassen, wenn sie aufgeht. Das Mädchen empfand die angstliche Sorge in den Worten des Offiziers, durch die Alles, was an diesem Abend gescheh, für sie bedeutend wurde. Ich weiß nicht, ob ich das kann.“ Er drängte hastiger in sie, daß sie ihm versprechen sollte, die Sache niemandem, auch ihrem Bräutigam nicht, mitzuteilen. Sie antwortete, immer umnahmbar: Ich bin nicht mehr fähig, zu entscheiden, was ich zu tun habe.“

Und als er weiter bittet, geht sie mit einem abweisenden „Ja, ja“ ins Haus hinein. —

Walter holt einen Augenblick inne und ergänzt seinen Bericht dann kurz: „Der Offizier hat seinen Dienst weitergetragen, sein Leben weitergelebt, wie bisher. Nur ist seiner Umgebung aufgefallen, daß er häufig gebanntenabwend war. Er war von den möglichen Folgen der Sache bedrückt, wenn es ihm auch manchmal gelang, sich zu Hoffnung und kurzer Fröhlichkeit zu überreden. Das Mädchen, dem dies Ereignis, weil es nicht in Harmonie ausgingen war, wie ein Schleier über aller harmlosen Freude lag, sah apathisch der bevorstehenden Verlobung entgegen und gestand ihrem Bräutigam gleich nach dem Antragschlag in langer Unterredung alles Gezeichnete. Das Weiteren wissen Sie.“

„So erscheint freilich das Gang wie ein unabwendbares Schicksal“, sagte die Haushfrau, „aber, Walter, wer hat die Verlobung aufgelegt?“

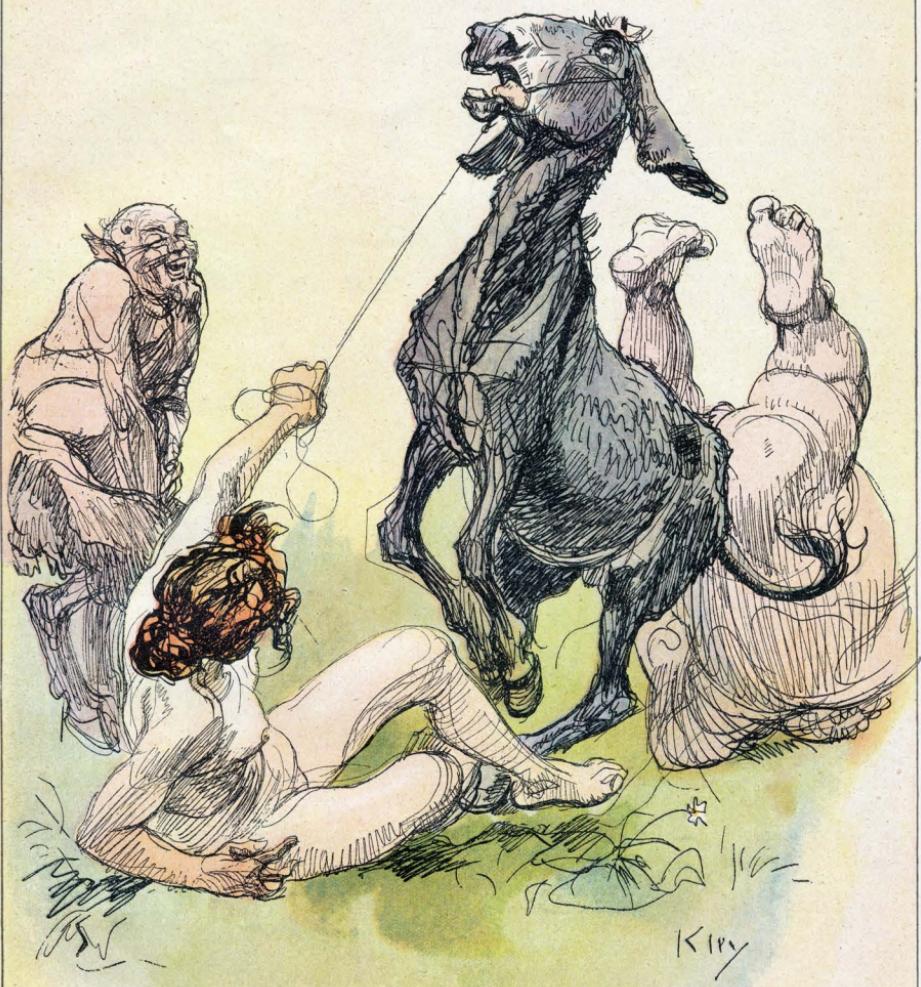
„Ich weiß es nicht. Aber ich sehe an beiden Seiten gleichstarke Gründe für diese Auflösung. Sollte er, Seesoffizier und viel vom Hause aus, ein Mädchen heiraten das durch den Augenblick so gefährdet werden konnte? Sollte er sich mit Sorge und Misstrauen belägen, die ihn doch nie verlassen hätten, selbst wenn seine Braut durch dies Ereignis geküßt hätte, völlig ihrer Sicher zu werden? Sollte er einen Mann heiraten, dem sie schon bei der Verlobung Anlaß zu Bedenken gegeben, den sie in Lebensgefahr gebracht und auf dessen Misstrauen sie rechnen mußte? In dieser Ehe wäre immer die Schatten eines Toten, eine Schuld ein schwangerer Vorwurf genesen. Es ist eigentlich gleichgültig, wer die Verlobung aufgelöst hat. Beide Teile hätten es müssen.“

„Wie trug die ungünstige junge Witwe den Schlag?“ fragte die ältere Dame.

„Ich weiß es nicht, Gnädigste!“ sagte Walter. Und als er sag, daß man von allen Seiten noch Fragen an ihn bereit hielt, unter denen auch die nach der Quelle und Gläubigung seiner Darstellung sein mochte, lächelte er freundlich und sagte: „Ich weiß auch nichts als was in der Zeitung gestanden hat. Aber so ungefähr denke ich mir den Zusammenhang.“



Martha Genin



Der Esel des Siles

„Bitte schön, meine Herrschaften, a Paar Scheuflappen! I stamm aus dem Stalle Roeren!“



Ein Schwärmer

„Red' nicht immer so prosaisch! Red' was Poetisches! — Weißt du schon, dass der Ichesheimer Pleite gemacht hat?“

Herbstveilchen

Im herbstlich schauenden Walde,
Von welten Blättern versteckt,
So hab' ich an einer Halde
Noch blühende Veilchen entdeckt,

Wie Kinder, die's gar nicht fassen,
Doch ihre Mutter tot,
Und daß sie zurückgelassen
Allein in Elend und Not,

Und deren Händchen streichen
Mit zärtlichem Verlangen
Noch immer die kalten, bleichen,
Wellen Mutterwangen . . .

A. De Nora

Der Matrose

Stand auf der Straße, breitpuriig und stolz,
Ein großes Stück grades, märkisches Holz,

Sah auf das zierliche Tripp und Trapp
Sonntäglicher Mädchen verächtlich herab.

Rechte sich aus der Bluse heraus,
Rchnm eine Preise und spuckte aus.

Und Eine lachte: „Du oller Vär!“ —
Da stakte er langsam hinterher . . .

Hans Herbert Ulrich

Enjot Eswe

Eine neue Krankheit

Man kann es auch so schreiben: N j s m,
und heißen tut es natürlich: „Ja, jetzt so was.“

Wie, das wissen Sie nicht?

Aber ich greife vor. Also schick der Reihe nach:

Ich kam von Italien her, dem sprach- und
mundhohen Italien, wo man noch alte
Kürzungen kennt. Aber schon in Basel sing
es an.

Ich fragte den Schuhmann, wo der Zug
nach Frankfurt weiterginge.

„Das kommt darauf an,“ sagte er tiefsmündig.

„Wieso?“

„Ob Sie Babbäh oder Ehbabbäh wollen.“

„Wie?“

„Babbäh oder Ehbabbäh.“

Ich war nur wenig befürzt. Denn ich habe
ästhetische Talente und griff glüttig nach dem Puls
an seiner rechten Hand. Aber er wurde wütend
und zeigte aus zwei großen Handweißen an der
Seite:

B. B. B. stand auf dem einen,
S. B. B. B. auf dem andern.

Auso Babbäh und Ehbabbäh. Aber viel klüger
war ich nicht. Und weil der Schuhmann ver-
sagte, fragte ich ein Kind:

„Das erste ist der Badische Bahnhof und
das zweite sind die Schweizerischen Bundesbahnen,“
sagte es.

Das war am goldenen Einfallsstor von Deutsch-
land nach der Schweiz. Unterwegs in Baden
sah ich aus dem Fenster. Güterwagen rollten
vorbei.

M T 48 M 6 Pf stand daran mit großen
gelben Buchstaben. Eine „eisenbahnseitige“ Ge-
heimstube offenbar.

„Was heißt das?“ fragte ich einen Mitreisenden.
Er war Eisenbahnbeamter.

„Sind Sie Ausländer?“ fragte er entgegen.
„Nein, Baper.“

„Also das bedeutet,“ sagte er in amtlichem
Tone, „daß in diesem Wagen im Mobil-
machungshalle notfalls 48 Mann oder 6 Pferde
transportiert werden müssen.“

„Hm. Emte—em—pf, emte—em—pf,“ sagte
ich wohlglücklich einige Male hintereinander.
„Ja, ja, besonders das Pf klingt schon so wie
eine Mobilmachung — ganz drohend.“

G m² las ich auf andern Güterwagen.
Also Güterwagen in der dritten Potenz, dachte
ich. Ihm schaute einer mit

Om m k [u]
Ekige Klammer auf, Klammer zu, geschwollte
Klammer . . . allerlei algebraische Erinnerungen
aus der Schulzeit tauchten auf. Ich hätte mich
nicht gewundert, hätte plötzlich mein alter Mathe-
matiklehrer „Wulfselkopf“ aus dem Luft-
hafen über dem G m² herausgeschickt. Aber da
schautete jetzt eine Kuh heraus.

In Mannheim stand ein direkter Wagen
nach München auf dem Gleise gegenüber. HB
stand hinter dem Bestimmungsort.

„Jetzt daßt du her,“ sagte einer, „jetzt hast's
gar scho direkt Wagn im Hofbräuhaus.“

Ich wagte es nicht, die Alternative HB
= Hauptbahnhof in die Diskussion zu werfen.
In Frankfurt hatten wir Aufenthalt.

„Wollen Sie mir auch ein Brötchen vom
Buffet mitbringen?“ bat ich meinen Nachbarn.

„Emme,“ sagte der und verschwand.

Emme? Emme? hieß das Ja oder Nein,
oder war es eine verteilte Auseinandersetzung größter
Sorte? Man denkt immer gleich an das
Schlimmste, wenn man im Dunkeln tappt.

Aber da kam schon mein Schinkenbrot. Ich
dankte und fragte: „Erlauben Sie, Emme? Wie
schreibt man das?“

„So,“ sagte er und machte mir ein M und
ein W auf das Einwurkelpapier. „Soviel wie
machen wir,“ verfehlte Sie? Sie sind wohl
lange weg von Deutschland, nicht?“

„Fünfzehn Jahre.“

„Na, da wird sich aber Ehem freuen, wenn
er Sie wieder sieht,“ scherzte mein Nachbar.

„Ehem kennt ich nicht.“

„Sie, sagen Sie das nicht zu einem Schuh-
mann. Die Ignoranzierung von S. M., Seiner
Majestät, ist eine helle Majestätsbeleidigung.“

„Übrigens, wenn Sie so lange fort waren,
da haben Sie wohl auch die Ila versäumt?“



Landwirtschaftsdörfern

„Heut' solltest lei Staate mehr mit Wolfe mǟstzen;
und frǟy' sind dann alle uns' Koſchtfundera
Geſchätzige Herre worra?“

„Konkurrenz von der schönen Oero oder
so was, nicht?“

„Nein, Ila war die Internationale Luft-
schiffahrt-Ausstellung in Frankfurt.“

„So, so. Das Abzeichen auf Ihrer Brust
stammt wohl noch davon her?“

„Nein, das dokumentiert meine Zugehörig-
keit zum Racketbau.“

„Wohl ein Klub im Hererogebiet, nicht?“

„Erlauben Sie, Katholischer Kaufmännischer
Verein und Herero . . .“

„Entschuldigen Sie, es klang so eigen.
Können Sie mir übrigens ein nettes Hotel in
Berlin empfehlen?“

„Genif, gewif. Den Erbringen. Bishen
weit. Aber wißen Sie, da nehmen Sie sich
eine Bedagdroße . . .“

„Eine, was?“

„Ja, wißen Sie nicht mal das? Bedag
gleich Berliner Elektro-Droschken-Aktion-Ge-
ellschaft, das ist doch sonnenklar, das weiß ja
heute . . .“

„Entschuldigen Sie, aber die Initialenkon-
zentration ist mir noch so neu, ebenso neu
wie . . .“

„Wie sie praktisch ist, nicht? Darf ich Sie mal
um den Kurszetel in Ihrer Zeitung bitten, ja?“

„Gerne.“

„Da sehen Sie, jetzt sind die Hapag wieder
um drei Prozent gestiegen.“

„Sie sind wohl Aktionär von der Hapag
oder wie das Ding heißt.“

„Das Ding? Erlauben Sie, die Hamburg
Amerikanisch Paketfahrt-Aktion-Gesellschaft,
die größte Reederei der Welt, ein Ding . . .“

„Seien Sie Sie gut. Ich war ja solange weg von
den neuen deutschen Erzeugnissen. Kaum,
dass ich draußen dann und wann einen Reichs-
tagsbericht zu Gesicht bekam.“

„Da sehen Sie sich doch auch den Reichstag
jeht an. Interessante Sitzungen angenehlich,
wißen Sie. Kommen ganz leicht herein. Am
besten freilich, wenn Sie ein Em-de-er kennen
würden.“

„Ein, was?“

„Ja, — also ein Mitglied des Reichstags.“
Er bemitleide mich offenbar. Ich sag schon,
es galt jetzt einen Triumph von meiner Seite,
sonst was ich unten durch in Deutschland.

„Sie müssen Nachricht mit mir haben,“ sagte
ich, „ich gehöre halt einer Ge-em-be-h an.“

„Einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung?“

„Nein, mit beschränktem Horizont.“

„O gute, sehr gut. Schön, schön.“

„We—ej—ej—ge—u, ich möchte meinen
Überlebener von dem Haken nehmen.“

„We—ej—ej—ge—u?“ Jetzt hatte er
das lange Gesicht.

„Wie, das verstehen Sie nicht? Wenden Sie
sich gefällig um, heißt das doch.“

Er bemitleide mich nicht mehr bis zum
Bahnhof Berlin Friedrichstraße, pardon bis zum
Bebe—ef.

In Berlin aber lernte ich täglich ein Dutzend
neuer Beispiele von der Zivilisationskrankheit. Das
öffentliche und private Leben war durchsetzt davon.
Studenten waren mit Eßze (S C), Zoge
(C C), mit Ra—efza—van (K S C V), Kauf-
leute mit Ullwan (U Ü V) Cif und soh herum,
dass es eine Luft war.

(Schluß auf Seite 1204)

England und Henkell Trocken

Anlässlich einer Rheinreise englischer Weinfachleute schreiben die beiden führenden englischen Fachblätter wie folgt:

WINE SPIRIT AND TRADE RECORD:

No. 449 vom 8. Sept. 1911

„Zunächst wurde das wundervolle neue Heim von »Henkell Trocken« besucht, das eine Offenbarung für die Besucher bedeutete.

**Nichts ähnliches existiert in der Champagner-Industrie,
sei es in Frankreich, sei es in Deutschland!**

Es vereinigt in sich die Grossartigkeit des Pommery'schen Etablissements mit den modernen Einrichtungen der neuen Keller des Hauses G. H. Mumm & Co. in Reims.“

RIDLEY'S WINE AND SPIRIT TRADE CIRCULAR:

No. 767 vom 8. Sept. 1911

„Das Henkell'sche Etablissement ist ein architektonisches Wunder. Die Keller gleichen mehr einem Feenpalaste wie einem Weinlager. Die Anwendung der Technik ist verblüffend und wenn man überlegt, daß mit allen diesen sinnreichen Vorrichtungen der charakteristische Stil deutscher Kunst in ihrer schönsten und ausdrucksvollsten Form vereinigt ist, wird man sich über die Schwierigkeiten einer Beschreibung klar. In jeder Beziehung wurden die modernsten, technischen und mechanischen Neuerungen angewandt. Auch die Einrichtungen zum Speisen und zum allgemeinen Wohlbehagen der Arbeiter sind mit der gleichen Sorgfalt durchgeführt, wie die anderen Einzelheiten dieses einzigartigen Hauses.“

Henkell & Co. Biebrich-Wiesbaden.

Mitten in Privatbriefen spukte eine verrückt gewordene Makkaroni, ein & anstelle des früheren ehrlichen „und“. Und sogar ihre Gefühle käsent sie ab. Ich las auf hundert Ansichtskarten nie etwas anderes als ein „Herzl. Gruß“, einen „Üb. Freund“.

Taufend Grüße sandten sie mit arabischen Ziffern: 1000 wie eine Faktura. Es sollte mich nicht wundern, wenn sie demnächst auch ihre Achtung voreinander im Interesse der Zeiterparnis in mir um schrieben.

Einmal in meiner Abwesenheit fiel die Visitenkarte meines Schneiders in den Briefkasten. Domenko Hintermaier stand darauf, und rechts in der Ecke, handgeschrieben p. c.

Nun fand der auch schon an. Die drei Buchstaben verfolgten mich.

Ich probierte: Das Paket Cito!

Peinliche Porto-Cermürnisse. (Wie, das ginge nicht? — Ich bitte Sie, als ob Schneider nicht auch mal orthographische Schnüre machen.) Bei einiger Geduld konnte man's zu achtundhundert vierunddreißig verschiedenen Kombinationen bringen. Als ich resultatis bei der achtundhundert-dreiunddreißigsten angelangt war, schrie ich an meinen Schneider: „Herr! Ich bezahle meine Rechnung nicht eher, bis Sie mir sagen: was heißt Pepece?“

Auf einer Ansichtskarte aus Norderney, meines Schneiders Sommerferienort, kam die Antwort: „Aber Herr Bücker, Puhr prangder consche“ heißt das doch.“



Toilettengesheimnisse H. Bling

„Herr Postlowly, geben Sie auch so viel für Wäsche aus?“

„Ah, ja, erst gestern mußte ich mir wieder einen neuen Radiergummi kaufen!“

Nun war die Abkürzungskrankheit auch schon die Ehe mit der Fremdwörtererei eingegangen.

Als ich näher zufah, fand ich die Nagelträigkeit des modernen Abkürzungsbazillus überall:

Abkürzung der Verlobungszeit, der Arbeitszeit, der Höflichkeit, der Gemüthsart ...

Es war gräßlich, sich schlüpfte mich ins bayerische Gebirge. Da droben, tausend Meter über dem Meere, konnte der Abkürzungsbazillus doch Gott sei Dank noch nicht hingedrungen sein.

Aber als ich am Morgen in meinem Bauernwirtschaftsraum erwachte, stand mit Kreide an der Tür:

19 + C + M + B + 11

Zuerst ließ ich's für eine Gleichung ersten Grades mit drei Unbekannten und fünf zu rechnen an — im Hemd, mit Bleistift und Notizbuch —, da schaß es mir plötzlich durch den Kopf: das waren ja die heiligen drei Könige, Kaiser, Melchior und Baltazar da soll doch gleich ein Donnerwetter —

Und ich beschloß von jetzt ab nur mehr in Initialen zu reden und zu schreiben. Dies soll mein letzter Aufschlag in der antiquierten Auschreibewelt sein. Von morgen ab, Herr Redakteur, werde ich Ihnen Briefe wie den folgenden schicken;

„Es—ge—ha—er,

„J—be—u—ge—ü—e—vau—vau—ha—em.“

Ich sehe unsre alte Großmutterkreiselschweife zum Vergleiche hinterher. Sehen Sie selbst, wie unvergleichlich kürzer die moderne Schreibweise ist:

„Sehr geehrter Herr Redakteur,

Ich bitte Sie um gefällige Überweisung eines Vorabusses von hundert Mark.“

Fritz Müller (Zürich)



Rassig

muß Geschmeide sein, wenngleich sein Preis wohlfeilt. Es muß hochwertig sein durch mustergräßliche, streng stilgerechte und kunstvolle Ausführung, wie durch aparte Muster, deren Farbenpracht und Formenschönheit sich zu idealer Harmonie vereinen: solche Kostbarkeiten stellen wir in allerfeinstster Ausföhrung zur Schau. Unsere bürgerlichen, alltäglichen Preise für Arbeiten erstklassiger Fabrikanten, unsere Erfahrung in der Branche, unsere großen anderen Hilfsmittel und bedeutenden Verbindungen bieten jede denkbare Garantie für den verwöhntesten Käufer. Langfristige Amortisation gestattet zu Preisen wie für Barzahlung.

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge:

U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grossuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echt und versilberte Bestecke.

K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, Kunstschränke, Dogenstühle, Koffer, Maschine und Eisen, Nickel und Zinngeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Ledersitzmöbel.

S 65: Eleuchtungskörper für jede Lichtquelle.

P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungen und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operetten, Prismen, Prismengläser usw.

L 65: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.

T 65: Teppiche, deutsche und echte Perser.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

STÖCKIG & CO.

Dresden - A. 16 (für Deutschland)



Hoflieferanten

Bodenbach 1 i. B. (für Österreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Heilige Stätten

Auf Heiligen und Heilige gib acht! . . .
Im Osten hielt am Württembernde Wacht
Bei einem Grab, das fromm Gebein bewahrte,
Ein Mann des Islam mit schneeweißem Bart.
Die Beduinen sehten ihm dafür
Der Dattel Frucht und Reismehl vor die Tür.
Sie beteten, das Haupt gewandt gen Osten,
Und trugen gern des Heiligtumes Kojoten.

Da eines Tages kam am Pilgerstab
Ein Jüngling zu dem heiligen Wüstengrab
Und bat, daß ihn belehren möcht der Alte,
Wie man solch eines Gottesdienstes halte.
Der war bereit, und schon nach wenig Wochen
Hat auch der Jüngling das Gebet gesprochen,
Gefragt und was sonst dazu gehört,
Als hätte Mohammed ihn selbst gelehrt.

Da sprach der Greis: „Für zweie will's nicht reichen;
Drum geh und suche Dir ein Grab desgleichen!
Rimm unfern alten Efel! Allah sei
Mit Dir und ihm!“ . . . Fortwandernde die zwei
Tagaus, tagein. Sie teilten sich wie Brüder
In Trank und Speise, aber müd und müder
Fiel eines Tags der Efel, wo er stand,
Ein frommer Dulder, sterbend in den Sand.
Der Jüngling weinte Tränen dem Genossen.
Er betete, dann aber grub entschlossen
Ei ihm ein Grab, versenkte ihn darin
Und häufte hoch darüber Stein auf Stein.
Auch baute er ein Häuschen an der Stelle,

Das ihm zur Wohnstatt diente und Kapelle,
Und eh der Mond vollendet seinen Kreis,
Da brachten ihm der Datteln Frucht und Reis
Zum Opfer aus dem Grab, Allah zu dienen,
Mit vollen Händen fromme Beduinen.
Und weithin durch die Wüste klang der Ruhm
Von diesen neuerründeten Heiligtum,
Und immer mehr noch wurden die Verehrer.

Das hörte auch des Jünglings alter Lehrer,
Und da ihm dieses Rätselhaft erschien,
Beschloß er, wie ein Pilger hinzusehn.
Als ihn der Jüngling angenommen hatte.
Wie sichs gebührt, da sprach der Greis:
„Gestatte,
Dass ich Dich frage, welcher fromme Mann
Veigt in dem Grab?“ . . . Der Jüngling
sah ihn an
Und rief: „Willst Schweigen du bewahren,
So sollst Du mein Geheimnis gleich erfahren.“
Der Alte schwor, und jener sprach: „Hör zu!
Dein Efel hält hier seine letzte Ruh;
Doch da ich Dir dies nun verklendet habe,
Sag mir einmal, wer ruht in Deinem Grabe?“
Der Alte lächelte und sprach: „Dadrin
Ruht seine Mutter, eine Efelin;
Doch lass zu Allah jezt und den Propheten
Uns mit den frommen Beduinen beten!“

Ad. Ly

Fremdenverkehr in X.

Steigt jüngst ein fremder vor dem Hotel
aus dem Einspanner aus; zum Portier, ihm die
Fahrt bezeichnend: „Was kriegt der Kutscher?“

Portier: „5 Kronen, Euer Gnaden.“

Fremder (gibt den Betrag dem Portier).

Portier (zum Zimmerfellen): „Geben's dem
Kutscher drahen 2 Kronen.“

Zimmerfellen (zum Kutscher): „Gib dem
Kutscher drauen 1 Krone 50, daß er weiter kommt.
Marchez-vous!“

Kutscher (dem Kutscher 1 Krone 20 übergebend):

„Kutscher da haben's!“

Kutscher: „Was? Nur die Tax? Yet amal
a Trinkgold! So a Bagage dieß Zigaretten.
Bleibt's daham, wenn's ta Geld habt!“

Liebe Jugend!

Die Rekruten werden in die Geheimnisse des
Zielens eingeweiht. Dem Musteter Müller V
will es nicht gelingen, das linke Auge beim Zielen
zu zufrieren. Unbehoben und unter fürchterlichen
Grinsen ist er bemüht, sein rechtes Auge
nicht wissen zu lassen, was sein linkes tut. Über
vergessen. Sein Unteroffizier empfiehlt ihm, seine
dienstreiche Zeit dazu zu benutzen, das Zufrieren
des linken Auges zu üben.

Am andern Morgen fragt ihn der Unteroffizier:
„Na, Müller, haben Sie auch das Zufrieren
des linken Auges geläßt?“ — „Dawohl, Herr
Unteroffizier, die ganze Nacht.“

Mein Freund, der Baron von — Namen tun
nichts zur Sache — ist von seiner ihm fürlich
erst angetrauten Frau auf Scheidung verklagt.
Der Anwalt bringt in seinem Plädoyer zum Er-
staunen des Gerichtshofes und aller Anwesenden
eine Aufstellung von 67 Ehebrüchen des Beklagten
nebst den dazugehörigen Beweismitteln zum Vor-
trag. Nur der Richter bleibt ganz ruhig. Und
als der Richter ihn erstaunt fragt: „Ja, was
sagen Sie denn dazu?“ Da schaut er ihn tren-
berzig an und meint: „Man soll wiflich garnicht
glauben, wie sich so etwas summert!“

Salem Aleikum
Salem Gold
(Goldmundstück-Cigarette)

Etwas für Sie!

Nº 3½ 4 5 6 8 10
Preis 3½ 4 5 6 8 10 Pf. d.St.

Orient Tabak- & Cigarette-Fabrik
„Yenidze“ Inh. Hugo Zietz Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Fedor v. Zobeltiz

Ernst Freiherr
v. Wolzogen

Rudolf Herzog

Otto
Ernst

Gustav Falke

Ullstein- Jugend-Bücher

Sagen und Geschichten, der
deutschen Jugend erzählt
von Dichtern der Gegenwart

Jeder Band, reich illustriert

1 Mark

Siegfried der Held von Rudolf Herzog

Gulliver in Liliput von Otto Ernst

Die neidischen Schwestern von Gustav Falke

Münchhausens Abenteuer von E. v. Wolzogen

Der Kampf um Troja von F. v. Zobeltiz

Überall erhältlich

Verlag Ullstein & Co
Berlin / Wien

Liebe Jugend!

Ich pouSSIerte ein Servierfräulein. In dem Etablissement, in dem sie angestellt war, hatte sie unter anderem die Speisekarten aufzustellen.

Sie war polnischer Herkunft, beherrschte aber die deutsche Sprache ziemlich fließend. Da sie sehr lernbegierig war, überhaupt gerne Romane zu lesen, empfahl ich ihr zur Verbesserung ihres Ausdrudes das Studium Sudermann'scher Romane und Dramen.

Vor Kurzem erhielt ich von ihr eine Karte, in der sie mir unter anderem mitteilte: „Ich bekam — zu meinem Geburtstag — 12 herliche Rosenfräule und ein Buch, und zwar den Kästensteak von Sudermann.“ *

Der kleine Karl geht mit seiner Mutter spazieren. Da er zurückbleibt, wendet sie sich um und sieht, daß er die Beine bei jedem Schritt ganz hoch hebt und dann so angestrahlt wieder niedersinkt, als ob der Weg mit Sternen gesäuft wäre. Auf der Mutter's Frage nach dem Grund dieses absurden Benehmens erwidert Karlchen ernsthaft und ein wenig ängstlich: „Du hast doch gesagt, Mutter, daß der liebe Gott überall ist, und da müss' ich ihm doch nicht gerne auf die Füße treten...“

Mosche Rosenwinklich aus Zaborz kommt zu einer als sehr wohlthätig bekannten Frau. Er fragt ihr sein Zeid.

„Was?“ faßt die Frau erstaunt, „hundert Mark fehlen Euch noch? Ja, wožt denn bloß?“

„Nu“, sagt Mosche, „wie ich jetzt so frank gewesen bin, hab ich 'm lieben Gott gelobt, wenn ich wieder gefund' wer', wer' ich auf zwei Monate nach Karlsbad gehen!“



Strenge Auskastung

H. Bing

„Herrah — das ist nicht nur ein Ausdruck, das ist ein politisches Programm!“ *

Misbrauch

Kandrat: Was gibt es Neues?

Kreissekretär: Der Galvinit Bäcker beantragt die Schankkonzession. Sachlich Bedenken liegen nicht vor.

LR: Der Sozialdemokrat Bäcker? Bisher haben wir dem Kerl nie bekommen können, denn der Schwelmeinhund ist so frech und reipkettiert alle Gesetze. Jetzt aber haben wir ihn;

der Kreisausschuß muß ihm die Konzession verfassen.

Kr-S: Sodann handelt es sich um das diesjährige Geburtstagssegen. Soll es wieder bei der Frau Schütze stattfinden, wie immer?

LR: Was? Bei Frau Schulze, in deren Lokal einmal ein Verein getagt hat, der bei seinem Sommerausflug einen Gaß mitgenommen hatte, der schon einmal wegen Landratsbeleidigung freigesprochen worden ist? Bei der Frau Schulze essen wir nicht mehr!

Kr-S: Der Bauer Königstreu fragt an, ob er von dem Gutsbesitzer Müller ein Pferd kaufen darf.

LR: Das geht das Landratsamt nichts an. Aber antworten Sie ihm privat, daß ich ihm dringend davon abraten müßte, mit dem Geist der Liberalen Müller in Geschäfterverbindung zu treten. — Nun, noch etwas?

Kr-S: Der „Volksville“ behauptet in seinem heutigen Leitartikel, die preußischen Landräte missbrauchen ihr Amt, um — —

LR: Genug, genug! Missbrauch des Amtes ist der schwerste Vorwurf, der einem preußischen Beamten gemacht werden kann. Ich werde sofort den Strafantrag stellen. **Frido**

Liebe Jugend!

In einem schlechten Dorf ist Erntedankfest. Vormittags ist Gottesdienst, und alle Bauen sind in der Kirche. Der Franzlabauer steht nicht aber während der Predigt raus' ein, während ein Kleinhinunter, der neben ihm sitzt, den Kanzelvers andächtig und laut mitliest. Darob erwacht der Franzlabauer, sieht sich verdrießlich um und gibt dem Nachbarn einen Rippentosch:

„Du, nu här amal, wegen dei'm halben Astker Gerichts brauchste nich gleich ain a Geplätz zu macha.“

La Fleur
Diva
The Kaiser

H. D. ERDT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Marke
Asbach „Uralt“
 echter alter Cognac.

Deutscher Cognac

Tätowierung,
 entfernt ohne Verletzung, Schmerz
 oder Narben nur das pat.-amt. gefch.
 Amoretin. Dose mit Gedr.-Anweis.



Muttermale
 Aug & Garantifächen 3 M 80 Pf.
 H. Streichs Kosmet. Laborato-
 riun, Stuttgart, Glintenstr. 38.



**Das Auge der
 Spiegel der Seele.**

Eau d'Illen gibt dem Auge Schönheit u. Glanz. Trübe oder müde aussiehende Augen werden hell, feurig u. klar u. erhalten durch Eau d'Illen bestreikenden Reiz u. fascinierenden Blick. Pflege daher dein Auge mit Eau d'Illen. Eau d'Illen wird in verschiedenen Größen und Preisen geliefert. Preis pro Flasche M. 5,- Vf. Flasche M. 3,- Porto 20 Pf. extra. Nachnahme M. 5,50 bzw. M. 3,50. Diskreter Versand. Chemisch Pharmaceutisches Laboratorium Düsseldorf 25.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Muiracithin

ist bei vorzeitiger Neurosthenie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Überanstrengung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel und Erholungsmittel.

Ich, Professor Dr. Paul Schreibt: „Ich habe Ihr Muiracithin“ in Fällen von nevöser vorzeitiger Neurosthenie versucht und kann Ihnen bestärkt empfehlen, nicht allein diese eine bedeutende Besserung erhalten hat, sondern auch, dass das „Muiracithin“ auch als allgemeines Nervotonikum gewirkt hat und eine Wende es von nun an mit volkswirtschaftlicher Zuständigkeit verschreibe.“

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Aufdruckspflichtige wie auch im eigenen Interesse zurück. Umfangreiche Literatur mit Professoren- und Privat-Gutachten gratis u. franke durch

Kontor chemischer Präparate
 Berlin C 2/20, neuen Friedrichstr. 48.

Versandt: Berlin: Engel-Apotheke, Kanonierstraße 43. München: Ludwig-Apotheke, Neuhausenstr. 8. Köln a. Rh.: Apoth. z. goldenen Kopf, Schildergasse 713. Frankfurt a. M.: Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 46.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Paul Rieth (München).

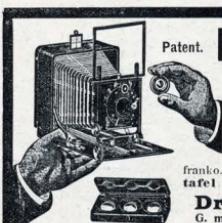
Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunstdhandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Die Gebrüder Rosenthal, mit faustgroßen Diamant im Scarf und totaler Blöße, verlassen den Barbierladen an der 174. Str. und 7. Avenue New-York und befreien das wartende Auto.

Ein Kunde im Stuhl fragt den Barbier: „Wer sind denn Herren?“

„Oh! Das sind die Gebrüder Rosenthal, welche in den letzten zwei Jahren ein Vermögen gemacht haben mit dem Haarwuchsmittel „Hairon“!“



Patent.

Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme mit **Anastigmaten** jeder Länge, tätsächl. Vergroßerungs-Apparate und Prismenbino.

Bevor Sie kaufen, vergleichen Sie **Hauptkatalog** gratis und franko. **Bellinger der Belichtungstafel** nach Dr. Staeble gegen 30 Pf.

Dr. Staeble-Werk
 G. m. b. H. München J. X.

Inseraten-Annahme

durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

Insertions-Gebühren

für die

viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1,50.

Abonnementpreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Österreich Kr. 4,97, in der Schweiz Frs. 5,30, in Italien Lire it. 5,71, in Belgien Frs. 5,26, in Holland Fl. 2,80, in Luxemburg Frs. 5,40, in Rumänien Lei 5,80, in Russland Rbl. 2,10, in Schweden Kr. 4,05, in der Türkei Fr. 5,65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4,65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5,30, in Rollen verpackt Mk. 5,00, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6,30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. **ohne Porto.**

Liebe Jugend!

In einer größeren Gesellschaft erzählt ein blauäugiger Globetrotter seine sehr ungewöhnlichen Abenteuer. Ein dabei befindlicher Deutschamerikaner hört aufmerksam zu, ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen.

„Auch in Amerika gewesen, Sir?“ fragt er endlich.

„Selbstverständlich! Ich habe drüben sechs Monate am Terassefeier gelebt!“

„Terassefeier? Allright, Sir! Das glaub' ich Ihnen unbeschwert: daran erkrankt nämlich bei uns nur das Kindreich!“

Vorher!



Gegen Korpulenz

„Le Thé Mexicain du Dr. Jaws“

„ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzülichem Erfolg. Ohne jedes Diät.“

„Thee Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Nardotski-Rezzal, Paris.“

„Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Eleganz der Figur, sondern macht vor der Zeit all. Thee-Mexicain und von Dr. Jaws man sieben Jahre und nicht zwölf anziehende Taille.“

Erfolg überraschend! Man büte sich vor Nachahmungen und achte auf den Namen „Thee-Mexicain“ von Dr. Jaws, Paris.

Man verlange Propehlt.
Preis per Paket M. 4,70.

gebraucht
man in Paris



Fettleibigkeit

u. deren Folgen (Fettzerr., Atmnot, Herzkl., Machtigkeit u. Stuhrlistung) be seitigt, sofort Apotheker Notmanns englische

Entfettungstabletten

(irrt. erprobte)

100 Tabl. 5 M., 300 Tabl. (eine ganze Kur) 12,50 M. franko. Brosch. grat. Versand: Apotheke Berlin S., Gitschnerstr. 83.



LIQUEUR
BÉNÉDICTINE



Euryplan

Poppel-Brautkleid
in den Größen 36, 38, 40
und Kameras sind

Unerreicht!

Schulze Billerbeck-Bürlitz

fec. Leiter

Schlafen Sie nur



(Im Gebrauch.)

im Patent-Schlafsack

(warm gefüttert)

mit porös wasserdrückend. Oberzug
mit akkubeharzt. Im Luftfress zu Wind,
sodass auf sehr weichen Matratzen
gestellt, außerordentlich praktisch für die Reise,
für der Jagd, bei Gebrauch, für die Tropen, im Männer etc.



Gewicht
2½ kg

Zusammengelegt nicht
größer wie eine Matratze.

Herr Verner Tandje (Indian):

Wasserdrückender Schlafsack

bei mehrwöchigem Experi-

ditionen, meist geöffnet ge-

wesen, manche Nacht im

Wilde hierin geschlafen.

Preis für grosse Person . . . 35.—

„ sehr grosse Person 38.— „

Jacobs Patent Aquadent Bekleidung ist die beste.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Wasserdrücke
Loden-
Bekleidung

Tropen-
Ausrüstungen

Gummi-Mäntel

Pelerinen

Ponchos

Wasserdrücke
Sport-
Bekleidung

DAHMIN LIMA

verdeckter Beinkorrektor. Prospe-
kt gratis. M. Wohlfaht Nachl., Hamburg 4.

Auskunfts über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschließung in England

Reisebüro Arnhem -
Hamburg W., Hohe Bleichen 18.

MARKE CONDOR



Kunst u. Technik

sind in gleich hervorragender Weise
nur

In unserem Fabrikat vereinigt.

Größte Leistungsfähigkeit
durch direkten Verkauf.

Conrad Tack & Cie Schuhfabrik
Burg b.M.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Beschlagnahmt! • Soeben •
frei gegeben!

Boenecio, Dskameron - 4 Mk.
Casanova, Erinnerungen 4 Mk.
Diese beiden Werke aus der galanten Zeit sind geschmückt mit prächtigen Illustrat. von Marquis Franz von Barros, welche die Beschläge und die Geschichten verlebendigen. Diese hervorragend schönen, sehr umfangreichen Ausgaben sind nur deshalb für den sponbilligen Preis von 4 Mk. lieferbar, weil man damit rechnet, dass sie bald Gemeingut aller Bücherfreunde werden. O. Schaditz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

**NEUE KRAFT!
NEUES LEBEN**
erzeugt
Yramen.
Ärzliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Lebensapotheke Regensburg 0.15
Sonnenapotheke München 0.15

Aus Dankbarkeit

teile ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppenflechte, an welcher ich über 10 Jahre gelitten, geheilt habe. Ich kann allen, welche an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das warmste empfehlen.

H. O. K.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Fleischen und anderen angewendet. Preis je 1 Mk. 1.15 zu 1.25 Mk. In den Apotheken vorrätig; aber nur sehr in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

*„Läßt uns
unsern Kindern leben!“*

Ein Buch für Eltern und Erzieher von
Otto Ernst

ist soeben erschienen. Brosch. M. 2.50, geb. M. 3.50. Otto Ernst behandelt die brennendsten Erziehungsfragen der Gegenwart mit freimütiger Degeisterung und warmherzigem Humor, aber auch mit der ihm eigenen strengen Gewissenhaftigkeit, Klarheit und Geistesdärre. Was die Kritik von dem „Blühenden Vorbeer“ desselben Verfassers gelagt hat, das darf auch von diesem Buche gelten:

„Ein Gruss wie von heller Sonne.“

Ein einziger Genuss von Anfang bis Ende.“

Verlag von L. Staackmann, Leipzig. Vorrägl. in den meisten Buchhandlungen oder durch sie zu beziehen.

Haut-Bleichcreme

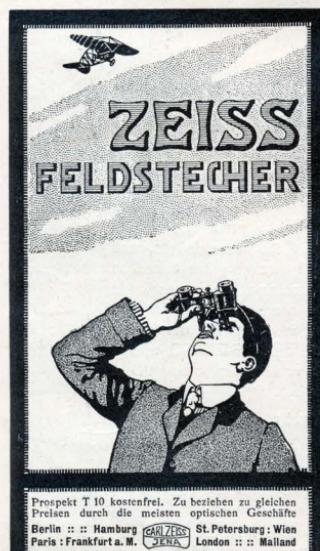
Chloro-

bleich
Gesicht
Hände
in
kurzer Zeit
rein weiß.

Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberfleck, gelbe Flecke, Haarunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. Tube 1 Mark. Bei Einwendung von 1.20 Mark franko pro Packt. oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

Vorbildung! Einjähr. Prim. Abit. Prfg

I. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72



Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin :::: Hamburg St. Petersburg: Wien
Paris: Frankfurt a. M. London :::: Mailand



Liebe Jugend!

Der einigen Tagen kam ich nach X, um eine bekannte Firma geschäftlich aufzusuchen. Der Weg war mir jedoch nicht genau bekannt, und ich fragt, über den Wärmelatz gehend, die einzige in Sicht weite befürbliche menschliche Erscheinung nach der Richtung.

Da befand ich von dem Manne, einem Stotterer, folgende Antwort: „X ist fuß- zehndausend Einwohner. Warum frage Ihr denn grad mich?“ Sprach's und ging von dannen.



Macht die Zähne glänzend wie Perlen und erhält sie gesund.
Tropfflacon M. 1.50

BRÜSEL 1910
GRAND PRIX
Georg Dralle, Hamburg.

„Turin 1911: Grosser Preis.“

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorlesung

Im dunklen Saal, aus dunkler Tür,
Ein Herr Geheimrat tritt herfür,
Der hat eine Brille, ein Wachsgeicht,
Und wohl auch Asthma oder die Gicht —
Ist aber sonst eine Zelerbität,
Die unglaublich viel vom Fach versteht!
(Hatte sich schon in den Windeln beföhlt)
Um tägliches, teuerstmögliches Wissen —
Na — und da versteht es sich ja von selber:
Gegen den sind alle andern Käber!
Nun macht er den Herrschaften eine Verbeugung,
Die nehmen's gerührt als Huldbezeugung,
Und sind behaue so kräftig gespannt
Wie gegenüber die Leinenwand!
Er drückt den Knopf — und ein Gebilde
Aus aus ätherischen Gefüge —
In unerhörter Menschengröße,
Göttergleicher Körperblöße,
Steigt aus dem lichten Nebelflor,
Die Keule in der Hand, empor,
Als wollt' es mit poliphmischen Lachen
Die Herrschaften ein wenig zittern machen,
Doch aber gar mit einem Streich
In den finstersten Tartaros senden gleich!
Den Herrn Geheimrat führt das nicht
(Hnn führt sein Asthma und die Gicht!)
Nun räuspert er, rückt an der Brille
— Im Saale wird es tempeitliche —
Drauf nimmt er noch aus einem Täschchen
Zur Stärkung schnell das Nieschäfchen
Und stöhnt: „Ich... le... se...
Heut'... über... den... Her... cu...
les... fanne... fe...“

Max Hayef

Liebe Jugend!

In der Nähe einer südlichen Großstadt wird
ein Tourist von zwei Strolchen angehalten und
ausgeplündert. Im ersten Schrecken bittet er sie

inständig um Schonung seines Lebens. Da klopft
ihm eine Eine wohlwollend auf die Schulter: „Nu
nee, mein Kutscher, daderwegen brauchet Se sich
nich ze fechten! Mer sein Se ja jährige Reiter!“

Gespräch

Zwischen St. Moritz und Samaden steigt eine
Dame ins Coupé. Sie singt mit meiner Frau
zu reden an:
„Ach nach St. Moritz, wenn ich fragen darf?“
„Ja, wohohl.“
„Saison flaut ab — schreckbar — rasend lang-
weilig jetzt.“

„Ach so, Sie meinen, warum ich nicht auch
abreise?“ Ja, seh'n Sie, mein Jung' hat noch
Unterricht.“

„Nein, nein, nicht in der Schule, da geht die
Individualität zu Grunde — nein, nein, das ist
nichts für meinen Jungen...“

„Prälatlehrer natürlich. Prächtiger Mensch
übrigens. Könnte nur empfehlen. Planimetrie,
Algebra, einfach glänzend — glänzend. Sehr sym-
pathisch, sehr, wirklich, sehr sympathisch.“

„Mein Mann, wissen Sie, mein Mann holt
uns nächsten Monat ab.“

„Kann ja rasend schwer abkommen. Ist schreck-
lich mit den Männern. Nicht?“

„Nein, wirklich sehr, sehr sympathisch —“
„St. Moritz, alles aussteigen!“ brüllt der Kon-
dukteur.

Fritz Müller

Die neue Generation

I. Das Ueberweib

„Hengin, sind Sie ledig?“

„Nein, Herr Amtsrichter.“

„Sind Sie verheiratet?“

„Nein.“

„Sind Sie geschieden?“

„Nein.“

„Sind Sie verwitwet?“

„Nein.“

„Ja, zum Donnerwetter, was sind Sie dann
eigentlich?“

„Ich bin eine Witwe, deren Mann noch lebt.“

II. Plaidoyer in einem Ehescheidungsprozeß

„Meine Klentin hat immer so viele Verhält-
nisse gleichzeitig gehabt und sie hat immer so
häufig ihre Verhältnisse gewechselt, daß sie sich
nicht der ethlichen Treue näherte.“

Unmoderne Ehe

„Herr Rechtsanwalt, ich und mein Mann
möchten uns gern von einander scheiden lassen.“

„Und warum?“

„Alle unsere Bekannte sagen, wir müßten uns
scheiden lassen.“

„Ja, da müssen aber doch Gründe vorhanden
sein. Warum wollen Sie beide denn geschieden
werden?“

„Wegen unüberwindlicher Zuneigung.“

Kakadu



SIE RAUCHEN?

Dann werden Sie es auch schon oft unangenehm empfunden haben, morgens beim Erwachen einen schlechten, pappigen Geschmack und einen verschleimten Rachen zu haben. Auch Ihre Zähne werden eine schmutzige, gelbliche Farbe zeigen, und Ihr Atem wird stets nach Zigarrenrauch riechen. Sie brauchen aber deshalb auf den angenehmen Nervenreiz und die entkeimende Kraft des Tabaks nicht zu verzichten, wenn Sie sich vor den unangenehmen, oben erwähnten Folgen des Rauchens durch den Gebrauch der Zahnpasta PEBECO schützen. PEBECO reinigt Ihre Zähne, erfrischt Ihren Geschmack und benimmt dem Atem den übeln Geruch.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von

P. BEIERSDORF & CO., Hamburg G. 30.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bacchus
Weinflaschen-
Schränke.
Preisliste gratis.
John Nic. Dehler
Hoflieferant
Coburg 2.

Der Tanz

Vollständ. Anleitung, das Tanzen ohne Lehrer zu erlernen.

Alle Tänze, Rundtänze und Conretdtänze, auch das Arrangieren von Tanzvergnügen, Tanzfesten, Tanzspielen etc.

Nicht jeder kann teure Tanzstunden besuchen, warum soll der nicht auch dieses Vergn. geniessen? Unser Buch mit kleinen Titelblatt, über 25 Seiten mit dem vollkommensten und einfachsten Tanzunterricht und kostet nur Mk. 1,50 frkt. Nachnahme 20 Pf. extra. Verlag Dr. Helmholz, Berlin W. 30 G. Illustr. Bücherkatalog gratis u. franko.



Auf dem Schiff

Ein bewährtes Mittel gegen See - Krankheit, Unwohlsein, Migräne und Kopfschmerz. —

Ausserordentlich erfrischend und belebend. — Kostlich-diskretes Aroma von exquisiter Feinheit und besonderer Nachhaltigkeit. — Antiseptische und desinfizierende Wirkung, somit grösste Hygiene.

Billige, unreine Eau de Cologne weise man zurück, weil schädlich! — Man verlange ausdrücklich die Marke „4711“ (Ges. gesch. „4711“ auf Blau-Goldener Etikette)! In Qualität unübertroffen; sehr ausgiebig im Gebrauch und im Verhältniss preiswerter als jede Nachahmung. — Destilliert nach ur-eigenstem Rezept. — Seit 1792. — 1/1 Originalflasche M 175.

Haus gegründet 1792.



Eau de Cologne

Karolinger
und Karthäuser
Feinst. Liqueur nach Art d. ehem. französ.
Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.
F.W. Oldenburger Nachf.
Inhab. Aug. Groscurth, Hannover.

• Neuester •
Patent-Füllfederhalter
„Prinz Heinrich“
D. R. P. 204970

Der Prinz Heinrich-Dekor kann in jeder Leder-Justierung werden, hat keine sich abnutzenden Teile u. genaueste Intensif. Führ. er ist ein Schreibzeug für Leben.

Meine
abgedeckten
Füllfederhalter
sind für
die Hand vorrätig von der breiten Spitze
für Künstler und Schriftsteller bis hin zu
Wiederkaufär bei hohem Rabatt. Katalog
grat. u. tr. — In besseren einschläg. Geschäften
oder direkt vom Fabrikanten Louis Hahn, Hamburg B.



H. Bing

Fideles Metier

„Was denn Sie denn eigentlich von Beruf?“
„Hochzeitsreisender.“

Photograph. Apparate

Binokel. Ferngläser. Barometer.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisbeziehung.
Illustr. Preisliste Nr. 15 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Dr. Koch's
Yohimbin
Tabletten

Flacon

4 20 50 100 Tabl.

M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München-Schlüter, Sonnen- u. Ludwigs-
apoth. — Schaffhausen, M. 175.— Berlin-
Bellevuestr., Palaisstr., u. Victoria-Apotheke Friedrichstr. 19; Breslau:
Naschmarkt Apoth., Cöln: Apotheke zum
gold. Kopf und Hirschapotheke, Düsseldorf:
Hirschapotheke, M. 175.— Darmstadt: u.
Engel-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.
u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover:
Löwen- und Hirsch-Apotheke; Leipzig:
Engelapotheke Mainz: Cäcilie-Apotheke;
Erlangen: Löwenzahn-Apoth.; Stuttgart: u.
Groß: Strassburg: Hirsch-Apotheke;
Stuttgart: Hirsch- und Schwannenapotheke;
Zürich: Victorianapotheke; Budapest: Turul-
Apoth.; Apoth. Moskau, Wien XVI, Habs-
burg, Prag, Athen, Rom, u. Mailand; M. 175.—
Dr. Fritz Koch, München XIX 68.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die liebevolle Sorgfalt,

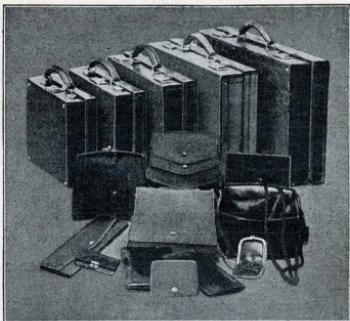
mit der jede Dame von Geschmack das unentbehrliche Handtaschenstück wählt und behandelt, beweist die Wichtigkeit dieses modernen Artikels im Leben.

Die Industrie bringt mit einem Verständnis dafür entsprechendes Material in den vornehmsten Formen mannigfach verarbeitet, dabei solide, gediegene und haltbar. Die reichste Auswahl bringt unsere Sonderpreisliste über Handtaschenartikel, Etuis und Ledertaschen aller Art, in den verschiedensten Materialien und prächtigem Golddruck zusammengestellt sind; die Abbildungen sind naturgetreue Original-Photographien; die Auswahl ist deshalb niemals schwerer als im Ladengeschäft. Für sorgfältige Erfüllung übernehmen wir volle Garantie.

Wer trotz der billigen Preise von der Sondervergünstigung langfristiger, diskretester gehüteter Amortisation

Gebräuch machen will, kann dieses gern tun. Mancher Entschluss, sich ein Praktikum anstatt wertloser Massenware zu bezulegen. Unsere Spezial-Preiskarte steht auf Wunsch franco und gratis zur Verfügung.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 70/7.



Kataloge

unserer anderen Spezialabteilungen:
Photogr. Apparate,
Prismen-Binocles,
Sport-, Reise- und Jagdgläser,
Reise-Utensilien, wie
Rohrplattekofer,
Lederkoffers mit und
ohne Einrichtung,
Necessaires
und andere
Lederwaren,
ferner Jagdwaffen
aller Art,
Browning-Pistolen
bei Angabe des
Artikels

kostenfrei!

Liebe Jugend!

„Löb Maybaum kommt seit Jahren regelmässig als Einkäufer für ein Eiscafé „Warenhaus“ zu einem Berliner Engrosraus. Als alter Kunde darf er sich die Tischuhlen selbst von den Regalen nehmen, wenn er sie anschaut will. Einmal qualte sich der kleine dicke Maybaum aber, einen schweren Balken, der hoch liegt, herunter zu bekommen. Der Chef rief dienterhaft dem Stift zu: „Moritz, gib doch mal dem Herrn Maybaum ein Tritt!“

Maybaum, tief gekränkt, rief aus: „Nu, ich hab doch noch bei Gebot gemacht!“



Sitzen Sie viel?

Gressner's präpar. Strauflage aus Filz f. Stühle, D. 2,- G.-M. verstellbar. Durchschnittspreis 75.000 in Gebrauch. Preis frei. H. Gressner, Steglitz-Berlin 8 a.

Korpulenz + Fettleibigkeit.

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstückstee. Garantiert gesund. Preis je Kast. 1,00, 2, 3 Pak. M. b. Prosp. gratis. Dr. med. Qu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5—6 kg, ja einmal 9½ kg nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes. München 55, Bauderstr. 5.

Von der k. Regierung genehmigte Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule

von Otto König, k. b. Hofchauspieler, München, Ludwigstr. 1b.

Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken,

freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwartungen. Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch R. Halbeck, Berlin 389, Potsdamerstr. 123b.



Grosse sprechende Augen

gibt die garantiert unschädliche biologische Veredelungsmethode der Augen. Näheres gratis.

w. nissen, hamburg 36 j.



Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Bahr & Sohn, G.m.b.H.,
Jena in Th. 58.
Man verl. & Sohn, Katalog gratis

Die Aufhebung der Beschlagnahme

des Kunstwerkes

Der weibliche Körper

von R. Arringer

mit ca. 100 Illustrationen nach lebendigen Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoller Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebunden. M. 4.—. Eines der besten und glänzendsten Rezensionen in der Presse.

Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann.

14. vermehrte u. verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsepriode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. gebld. M. 4.— :::: für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jeden Ehegatten beigebringswert. Zu beziehen sind beide Bücher durch Vogler & Co., Berlin, Gitschinstr. 12a.

FAVORITE

Beste doppelseitige

SCHALLPLATTE

Repertoire von ca. 2000 Nummern

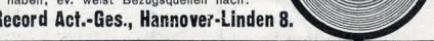
Neu! FAVORITE- Neu!

SPRECH-APPARATE

mit und ohne Trichter. — Kataloge über Platten und Sprech-Apparate gratis

Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu haben, ev. weist Bezugsquellen nach:

Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 8.



CLIQUE CONCÉE MÜNCHEN 5

PLAKATE KATALOGE

KUNSTWERKE IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK

GROSSBETRIEB

KOSTENANSPÜLGE U. MÜSTER GRATIS



„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen durch

Nährpuder „Grazinol“

Vollständig, unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge. Ärztefürsorge empfohlen. Bei jedem Gebrauch ist eine Garantie gesetzlich. Werden Ihnen nicht gefiel dann, Kart. M. 2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra: disk. Vers. Apotheker R. Möller, Berlin 3. Frankfurter Allee 130.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN - PRÄPARATE.

ZAHN-WASSER
ODONTA
ZAHN-CREME
IN TUBEN
ODONTA
ZAHN-PASTA
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogerien,
Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Stottern

heilt meistens innerhalb von 3 Monaten.
Anzahl der Anstalt von Robert Ernst,
Erfurt, Yorkstr. 20.
30-jährige Praxis.

Möbel
Bietet Amortisation
gegen Versandhaus
B. FEDER,
BERLIN 54,
am Rosenthaler Platz
Komplette Schlaf-,
Speise-, Herren und
Wohnzimmer
Salons u. Klubräume.
Katalog Nr. 175 gratis u. frk.

BROCKHAUS'
Kleines Konversations-Lexikon
Neue Ausgabe 1911
2 Bände in Halbleder geb. je 12 Mark
In jeder Buchhandlung

Monte Christo-Feder
CARL KUHN & CO. WIEN
MONTECHRISTO Nr. 52 EF und F weiss und vergoldet
mit links abgeschrägten Spitzen.
Gesetzl. geschützte Marke.
Für die modernen englischen Schriften.
KARL KUHN & Co. Gegründet 1843.
Fabrik und Niederlage: WIEN.
Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 37.



Deutsche Wäsche und Handarbeits-Zeitung

Jedes Heft 25 Pf. monatlich.
(Vierteljährlich 65 Pf. und 10 Pf. Bestellgebühr.)

Motto:

Die Wäsche ist der
Hausfrau grösster Stolz.

Reichhaltigste Wäsche- und Handarbeits-Zeitung.

Mit den wertvollen Beilagen:

- 1) Wäsche für unsre Kinder und Baby-Ausstattung.
- 2) Schnittmusterbogen zur Selbstanfertigung der Wäsche für Erwachsene und Kinder.
- 3) Handarbeitsbogen zu den Verzierungen der Wäschemodelle und Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe.

Die „Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung“ enthält in reicher Auswahl

alles, was an waschbaren Gegenständen

in einem Haushalt gebraucht wird, in einfacher und eleganter Ausführung.

Zu bestellen ist die „Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung“ bei allen Buchhandlungen am Orte oder, wo eine solche nicht bekannt ist, am Schalter des nächsten Postamtes. Man gebe stets den genauer Titel und den Verlag an.

W. V. Späth C. Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

In der Schule spricht der Lehrer mit den Kindern über große und kleine Sünden. Endlich fragt er: „Kann mir nun jemand eine grobe Sünde nennen?“

„Von Peter, was weißt Du denn?“

„Mein Vater hat zum Drüllich geschohlen.“

„Das ist allerdings groß.“

Darauf der kleine Peter: „Ja, meine Mutter hat's auch gefast — aber zu Säcke geh's doch!“

Blätterlese der „Jugend“

Das „Karlsruher Tagblatt“ schreibt in seiner Nr. 292 über ein Konzert des Kammer-sängers Tänzler: „Ganz in seinem eigenen Wasser fühlte sich der Sänger mit Maassen's „Priore du Cid“, das er glänzend wiedergab.“

Damit ist der selige Ben Akiba endlich einmal Lügen gestraft.

Liebe Jugend!

Wir hatten einen jungen Marquis im Regiment, einen ungemein netten, fröhlichen Menschen. Wenn er um sieben in die Kaserne kam, ging er von Batterie zu Batterie und schmetterte überallhin seinen Guten-Morgen.

Von eines Tages der Oberst wütend aus dem Stall schob und schrie:

„Sie, Herr Leutnant! Hier bin ich der Guten-Morgen-Sager!“ **Roda Roda**

Der Bezirkskommisär Wyhlidal hat eine Brant. Täglich schreibt er ihr, täglich versichert er ihr, daß er sie wahnsinnig liebe.

Und unterstreicht das Wort „wahnsinnig“ immer zweimal mit dem Lineal.

Roda Roda

Wahres Geschichtchen

In dem sehr antisemitischen Ostseebad B. gehen drei Herren mit „Namen von Karlsbader Schachturnier“ ins Familienbad. Am Eingang sagt Loewenfisch: „Hier müssen wir sagen, Herr Nachbar!“



Das wandelnde Elend Karl Arnold

„Ganz ausgeschaut, wie teuer jetzt das Fleisch und die andern Nahrungsmittel san — pfeilgrad dahungern kann!“

Im Chambre séparée

Ein junger Kröns soupiert in Paris mit zwei eleganten Schédamen, einer Französin und einer Engländerin.

„Pardon!“ ruft plötzlich die muntere Pariserin.

„Pardon?“ Weshalb?“ fragt lächelnd der Gastgeber.

„Ich trat eben auf Ihren Fuß! Merken Sie es nicht?“

„Das schon, aber ich glaubte, es sei nur ein Champagnerpfeffer gewesen, der unter den Tisch fiel.“ sagt der Nabob, galant ihr leichtes Füßchen drückend . . .

„Pardon!“ ruft nach fünf Minuten auch die blonde Miss aus Albion, und winnend vor Schmerz wird der Aermste mit zerplatztem Lackfuß in einem Sanitäts-wagen nach Hause gefahren!

Laubfrosch

Liebe Jugend!

Der reiche Stein Schneider ist doch ein vollendetes Knallprog. Er läßt sein Glas-aus jeden Morgen durch das Schauenseher-reinigungs-institut putzen.

Schwarzmann & Co. Hamburg 3

Inhaber: Gustav Schwarzmann

Goldene Medaille :: Königl. Württemberg. Hoflieferant :: Goldene Medaille

Ellerntorsbrücke 6 — 10 — I., II., III. Etage Fabrik

Bank: Vereinsbank Hamburg (Hafen) Börse: PF. I Tel.: Gruppe I, Nr. 56.

Spezialfabrik in nur Saffian- u. Rindleder- Klubfauteuils, Ledersofas, Lederstühlen

Hamburg ist Weltmarkt für Saffiane u. Rindlederhäute. — Rindlederhäute, Saffianfelle zu äussersten Marktpreisen *loco Hamburg*. — Der Einkauf von Klubsesseln, Ledermöbeln ist nur Vertrauenssache. — Wenig Artikel erfordern mehr Fachkenntnis wie eben Leder. — Täglich Anerkennungen aus allen Weltteilen. — Wir lassen niemals Ledermöbel im Akkord arbeiten — sehr zu beachten. — Jahrelange Garantien für Saffian, für unser Rindleder unbegrenzt. — Verlangen Sie Gratis-Offerten. —

Massgebende Referenzen.



Kaufen Sie „Brot“ beim „Bäcker“ und nicht in der Apotheke, nicht beim Optiker, nicht beim Juwelier (ebenso umgekehrt) und kaufen Sie **Ledermöbel direkt** beim **Ledermöbelfabrikanten** beim Jahre lang **bewährten erfahrenen** Fachmann, dann wird Sie der Einkauf nie gieren. —

Verlangen Sie gratis
Offerete, Kataloge, Referenzen,
Rindleder- u. Saffian-Proben.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit allgemeinem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierenleid, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalziverlust, der ein sehr wesentlicher Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungen's und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervom selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 14.

1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Moderne realistische Romane!
Wolzogen, Das dritte Geschlecht.
Hopfels, Die Engadinerherin.
Rist, Menschen, Gelehrte.
Lemcke, Opfer der Sünde.
Tinayre, Das Liebesleben des François Barbazanges.
Erste Autoren: :: Reichthaltiger Inhalt. :: Prächtige Illustrationen.
Preis pro Band 1 Mk. Alle 9 Bände für 6.50 Mk. franko.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54. J.

Waldsanatorium Dr. Hauffe
Zehlendorf-Berlin Wannseebahn
Beschränkte Krankenzahl.
Persönliche Leitung der Kur.

Heinrich von Kleist-Nummer der Münchner „Jugend“

Zum 100. Todestag dieses grossen deutschen Dichters wird Nr. 46 der Münchener „Jugend“ als **Sonder-Nummer** erscheinen. Sie bringt als Titelblatt ein Bildnis Heinrich von Kleists, das Max Slevogt unter Benutzung des einzigen zeitgenössischen Bildes des Dichters, einer unbedeutenden Miniature, neu geschaffen hat. Ferner von Karl Walser „Das Grab Kleists am Wannsee“, von Angelo Jank eine Doppelblatt-Composition „Prinz Friedrich von Homburg“, von Julius Diez „Robert Guiscard“, von Paul Rieth „Der zerbrochene Krug“. Literarische Beiträge geben Arthur Elöesser - Berlin: „Der unbekannte Kleist“, Dr. Friedländer - Halensee: „Marienlinden, Menschen Götter“, Karl Henckell, A. De Nora u. a.

Unsere „Kleist“-Nummer wird bei den zahlreichen Verehrern des Dichters Beifall finden; Nicht-Abonnenten können wir die Lieferung dieser Sonder-Nummer nur bei umgehender Bestellung zusichern. Gegen Einwendung von 50 Pf. liefert der Unterzeichner auch direkt,

München, Lessingstr. 1.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

Schulbildung

die das Gymnasium, Realschule, Oberrealschule, Höhere Töchterschulen, Städtegymnasien, Lehrerseminare, Lyzeen, Handelschulen, Präparandenanstalten, Konservatorien, erworben, bzw. alle beim Eidgenöss. Abiturienten, bei Mittelschullehrer-Examen vorausgesetzt werden, man durch die

Schreib-Unterrichts-Werke

Methode Ustin
150 Seiten, 5 Direktoren-Mitarbeiter.
Gross-Erfolg. Dankbarkeit. Ansichtskarten von Kaufhaus-Zeichnung, Postzahl.
Bonhag & Hachfeld, Berlin-Potsdam
Postfach 16

Darlehen

erhalten solvante Personen jeden Standes schnell und kulant jeder von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach, 14. Tel. 2005. Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Hoffjuwelier Bender

Wiesbaden 8 2 (Verlandebefellung) liefert enorm billig Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Gold- und Silberwaren, Schmuck etc. Kataloge 25 Pg.





Champagner Ecke & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Schul-Sumor

Die Lehrerin der 7. Klasse befreit mit ihren kleinen Schülern die Freiheitskrieger. Plötzlich erhebt sich eines der Kinder und ruft entsetzt: „Gräulein, jetzt lobe ich auch seine einzige französische Vorfahre mehr, ich werde doch nicht die Sprache unseres Erblandes lernen.“

Blütenlese der „Jugend“

Im Strafbataillon der 1. Kompanie des 2. Infanterie-Regiments findet sich folgender Eintrag:

„Musketier Müller wird mit drei Tagen Mittelarrest bestraft, weil er in der Schlafklinie seinen Hauptmann nachgeahmt und dabei wie ein Ochse gebrüllt hat.“

Echte Briefmarken. Preis-
liste
gratis sender August Marbes, Bremen.

„Charis“
patentiert in Frankreich,
deutsch, gesetzlich. Brustformer „Charis“
vergesäusser kleine unerwünschte und festigt weiche Brüste.
Von fast allen anderen anerkannten Professoren Bierschen System (Hyperämie) konstruiert, hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt. Die Brüste kommen „Charis“ in der Form, die sie haben sollten. Sanitätsrat Dr. Schmidt u. and. Ärzte versetzen die Erfinderin Frau A. R. S. Schwenkler Berlin, Potsdamer Str. 56 B. Hr. Sprechst. 11½ - 6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkauft.

Der orthopädische
Brustformer „Charis“
gesetzlich gesetzlich. Brustformer „Charis“ ist nach bewährtem Professor Bierschen System (Hyperämie) konstruiert, hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Form, die sie haben sollten. Sanitätsrat Dr. Schmidt u. and. Ärzte versetzen die Erfinderin Frau A. R. S. Schwenkler Berlin, Potsdamer Str. 56 B. Hr. Sprechst. 11½ - 6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkauft.

„Charis“
patentiert in England.
„Markensammler?“
Ganz gewiss, dann sollten Sie noch heute einen „Charis“ kaufen! (fristlos). W. Sellscopp, Hamburg-Barkhof 43.



MORFIUM
Dr. F. H. Mueller in Goddesberg
bei Bonn am Rhein. Für Nervös.,
Schlaflose bes. Entwöhnungskuren.

Alkohol etc. Entwöhning ohne Zwang.
Prospekt frei. Gegr. 1899. Spezial-
Sanatorium Schloss Rheinhilfe von
ALKOHOL

Eine beachtenswerte Erfindung
ist der orthopädische Nasenformer „Zello“,
welcher jede unschöne N.-Form verbessert.
(Kinnfehler ausgenommen.) Von Pro-
fessor Bierschen (Berlin) erfunden und vertrieben.
(Nachts trag.). Preis M. 2.70. Porto extra.
In bess. Ausführung u. härz. verstellb.
M. 5.-. Für abstehende Ohren die neue
Bandage „Trümpf“ mit Ohrringen M. 3.50.
Erfolg garantiert. Vers. durch d. Spezial-Firma
M. Baginski, Berlin W. 7, Rayon 136.



Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor

Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „Koh-i-noor“-Druckknöpfe sind die besten der Welt, sie wurden von den größten Modekünstlern glänzend beurteilt und finden Verwendung für die elegantesten Toiletten der hohen Aristokratie. — „Koh-i-noor“ erlangte allein höchste Auszeichnungen bei den grossen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908 und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch damit machen.

Der flache, unbedingt verlässliche und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die ersten! — Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis - Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400 verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an

Waldes & K°, Metallwarenfabriken
Dresden, Prag, Warschau.

Kohinoor
Prämienkatalog
gratis



100 seltene Briefmarken
aus dem Ausland
Korea, Kreis Siam, Sodan
etc., etc. — alle versch.
Garant. eicht. — Nur 2 Mk. Preis!
gratia. E. Hayn, Naumburg (Saale) 85

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung des neuen amerik.
Methoden kann ein gesundes Gesichtsort
gleicher unverzweigter Haarwuchs, saftig
und schmerzlos durch Absterben der
Wurzeln für immer. Sicherer als Elek-
trolyse! Selbstwandlung. Kein Risiko,
da keine Verletzung der Haut möglich.
Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
Herrn. Wagner, Köln 82, Blumenthalstr. 99



Ein dunkler Punkt

an einem Zahn ist meist das erste Zeichen, daß die verderbliche Zahnpilze ihre zerstörende Materialarbeit begonnen hat. Ihr weiteres Umfangtreffen wird schließlich zum Verlust der Kauwerkzeuge führen und damit zu schweren Störungen in der Ernährung. Dazu kommt, daß eine derart erkrankte Mundhöhle die denkbare beste Brüderfläche für Krankheitserreger und Fäulnisvorgänge jeder Art.

Im Kampfe gegen solche Gefahren muß man der Natur zu Hilfe kommen: Vor allem löse man öfter seine Zähne vom Zahnpastz untersuchen: kleine Defekte werden so als bald entdeckt. Daneben aber sei man selbst tagtäglich auf fortgültige Mundpflege bedacht, damit es gar nicht zu solchen Schädigungen kommt und damit die vielen an-

Nugget

wasserfester Schuhputz

Nugget erzeugt wasserfesten Hochglanz, fügt nichts hinzu, sondern reinigt das Leder vor fröhlichem Bruch. Einziges größtes Ausgezeichnet ist **Nugget-Politur**, das beste Poliermittel und auch das beste Putz- und Pflegemittel für alle Leder oder Farbe und Lackbeschaffenheit.

Erläutert in guten Schuhgeschäften auf dem Messingtisch im Präsentationsraum durch **The Nugget Polish Co.** m. b. H., Frankfurt a. M.

Ideale Büste!

Wir zahlen unbedingt das Geld zurück wenn Sie mit unserem neuen, patentangemeldeten Apparat **Aryc** nicht voll und straffe Büste auf ganz einfache und natürliche Weise erzeugen. Der Apparat arbeitet nach dem sogenannten "Vakuum-Prinzip", wie es die bedeutendsten Mediziner heute anwenden, und er ist der billigste und beste der Gegenwart. Preis komplett nebst Leitung und Ventilen usw. nur **8 M.** inklusive Versandkosten. Wir senden Ihnen einen Prospekt gratis! Schreiben Sie an: **Fabrik medizinischer Apparate G. m. b. H.** Berlin, Abt. 70 a, Marburgerstr. 8.

steckenden Krankheiten, deren Erreger mit Vorliebe die Mundhöhle als Eingangspforte benutzen, gleich im Kelch erstickt werden. Dazu bedarf man eines Mundspülmittels, das nicht nur die Mundhöhle reinigt, sondern gleichzeitig auch jeden Mikroben kräftig entgegen zu wirken vermag.

Die üblichen Mundwässer, die meist nur aus parfümiertem Spiritus bestehen, sind hervor freilich nicht imstande. Andernfalls aber ist es erwiesen, daß allzu kräftig wirkende Desinfektionsmittel die Zahnhaut angreifen und somit schaden statt zu heilen.

Ein Mittel, das absolut unschädlich ist, da bei aber jenen beiden Anforderungen gleichzeitig voll gerecht wird, ist das Bergenol.

Man erhält es in allen Apotheken und besierer Drogerien in zwei Formen, die wohl zu unterscheiden sind: als Bergenol-Mundwasserpäckchen und als Bergenol-Mundpastillen.

Durch Auflösen von 1 bis 2 Bergenol-Mundwasserpäckchen in einem kleinen Gläschen Wasser erhält man ein erfrischendes Mund- und Ohrgewässer, das Zähne und Mundhöhle von Schleim und Speiseresten befreit. Nebst Mundgeruch, Rauch- und Zigarettenfleck verschwinden nach Bergenol-Gebrauch augenblicklich. Bei ständiger Anwendung bleibt Bergenol das Zahnmisches und macht die Zähne schön weiß. Es löst den gelben Zahnschmutz und verhindert seinen Neuauftreten, und zwar ist es das einzige zurzeit bekannte Mundwässer, das diese Eigenschaft besitzt. Das ist wesentlich; denn an die mehr oder weniger verteilten Anhaftstellen des Zahnschmelzes gelangt natürlich eine Flüssigkeit weit leichter als z. B. ein Zahnpulpa oder eine Zahnpasta.

Eines ohne das andere, halbes Glück,

wie eines interessanten Rätsels verhüllte Lösung beschäftigt das Menschen von fein, u. edl. Gefühl. Siehe die briefl. **Charakterstudien** etc. etc. nach Hand- schriften, die auf dem **Handschuh** die hohe, höchste Tatkraft. U. P. L. sucht nur noble Menschen von höchst. Reife, die sie für **Geheimes** u. **Wunderbares** d. Seins hielten. Einmal war es eine kleine, neb. hochher. Ereign. u. Aufsätze stand, die Gewähr für liefe Dinge. Keine Nachahme. Beurteilung nach Honrarprospekt. Noblesse oblige. Erfüllungsteller u. Psychol. Augsburg I, B.-Fach.

Liebe Jugend!

In einer biedrigen Familie war ein kleiner Junge angekommen. Das dreijährige Brüderchen war einmal anwesend, als die Mutter das Kind stillte. Als es eine Weile zugeschen hatte, fragte es höchst erstaunt: „Was tuft Du da, Mutter?“ Letztere erwiderte ihm, sie gäbe dem Kinde zu trinken. „Was dann?“ fragte sie der Kleine neugierig. „Milch“ erwiderte ihm die Mutter lächelnd, womit die Neugier des Jungen auch zufrieden gefehlt war.

Als am folgenden Tage die Großmutter des kleinen Brüderchen kam, um sich nach dem Befinden ihrer Tochter zu erkundigen, wurde sie von ihrem Enkelchen gefragt: „Großmutter, hast Du auch Milch?“ „Nein.“ erwiderte ihm die alte Dame. „Warum denn nicht?“ fragte nun der kleine Junge weiter. „Weil ich keine kleinen Kinder mehr habe“, beruhigte ihn seine Großmutter. „Dann hast Du also nur noch Käppie“, antwortete ihr Enkelchen ganz selbstbewußt.

Den in der Mundhöhle stets vorhandenen Erregern von Entzündungen, Halsentzündungen, Infusioen u. m. nicht Bergenol dank seinem Gehalt an Wasserstoffperoxyd kräftig entgegen, schützt also bei regelmäßiger Gebrauch vor dieser Erkrankung.

Die Tablettentform macht das Präparat im Gegensatz zu flüssigen Mundwässern ganz besonders geeignet für Reisezwecke.

Für Personen, die nicht gurgeln können, wie z. B. Kinder, empfiehlt sich der Gebrauch der Bergenol-Mundpastillen, die man Bonbons im Munde zergießen läßt. In ihnen wird das billige und dabei hochwirksame Desinfektionsmittel Wasserstoffperoxyd zum ersten Male in dieser Form dargeboten, doch es in denkbar innigste Vertheilung nach den Schleimhäuten bringt. Zugleich wird ob die Speichelabsondierung vermehrt; das ist nicht ohne Bedeutung, denn der Speichel eilt wicht in der Mundhöhle beinahe als eine Art natürlicher Schutzstoff.

Wer unterwegs, im Bureau, auf der Reise sich vor ansteckenden Krankheiten schützen oder irgendwelche Unpäcklichkeiten in Hals und Mund lindern will, den ständigen Hutfreis im Theater und in Konzerten bekämpfen möchte, hat demgemäß in den Bergenol-Mundpastillen ein bequem mitzuführendes, dabei wohlfühlendes Mittel zur Hand.

Rämentlich werden auch stimmliche und gesangliche Indispositionen durch ihren Gebrauch bald gequält.

Beide Präparate werden von Arzten und Zahnärzten viel auftreffend verordnet; sie sind in allen Apotheken und besierer Drogerien zu haben.

Man verlange kostenlose Zusendung der Broschüre O 11 von der A. G. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Wyk, Charlottenburg 5.



Studenten-Gespräch

„Wirst Du denn Dein Examen mit Glanz

machen?“

„Sicher! Alle Professoren werden sagen:

„Bravo! Da capo!“

Aureol-Haarfarbe

seit 16 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3,- pro Fl. 16.

J. F. Schwarszlose Söhne
Kgl. Hof-, Berlin
Markgrafenstr. 29.
Überall erhältlich.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Verschlaßes hinsichtlich Publikation ihrer Werke, die Buchdruckerei und den Verleger zu setzen. Modernes Verlagsbüro (Curt Wigand).
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Von der Wiege bis zum Grabe

verlangt von Schrankenfert. von der Dame Schönheit. Sie ist ein Haarfarbfond für junge Damsel der Gesellschaft, die Zauberkraft der Tonangehenden und der Schlüssel zu so manchem Erfolg im Leben. Keine Frau braucht diese Naturgeschenke zu entbehren, jede braucht sie. Selbst Kränkliche, Schwäbische und Korpulente erfreuen sich einer jugendlicheren Figur durch den Einsatz.

Geundheits-Frauenkur

(Original-System Platen-Garn).

Die Wirkung ist direkt verblüffend: der Gang wird klassisch, der Unterkieft schlank. Der Frauenzug hebt sanft die schwäbischen, schlaffen und hängenden Weiblichkeit, stützt sie, verhindert auf Leichtigkeit die Fettbildung und bringt den Leib nach dem Normalmaß. Umfangreicher, ja schöner Taille, drückliches Tragen, freie Atmung und Bewegung, vorzüglicher Halt im Rücken; undeutlich bei langem Tragen unterschien, festwand, kein schädlicher Gummi, keine lästigen Schenkelriemen, keine beschwerlichen Stäbe über dem Leib. Nach Operationen, Leidenszeit, Geburt, Stillzeit, während der Erholung, vor und nach der Entbindung, unentbehrlich. Erfüllt alle Bedingungen, die die Wissenschaft an einen Frauengurt stellt. In populär-medizinischer Zeitschrift loben Ärzte und allen Preisgebern verhören. Senden Sie Ihre Adressen an die Thalaysia Paul Garmis G. m. b. H. Leipzig 113 und verlangen Sie das Thalaysia-Jahresalbum, in dem sehr nützliche Ausführungen für Sie enthalten sind. Preis 30 Pf. bestellung verzerrt. **Berliner Verkaufsstelle**: Wilhelmstraße 37b.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

mit der Schutzmarke „Steckenpferd“ v. Bergmann & Co., Radebeul, bestellt unbedingt als: Hautreinigungsseifen u. Hausschläuche, w. Messer, Flinen, Flechten, rote Flecke, Pusteln, Bläschen, sowie Kopfschuppen u. Haarausfall. à St. 50 Pf. Überall z. hab.

Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz-Weisser Birsch
bei Dresden. **Physikalisch-diätische Kurmethoden**. Für Nerven, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkrankheiten und Erholungsbädungen.
3 Ärzte. Besitzer: Dr. med. H. Teuscher. — Prospekt. Neuzeitliche Einrichtungen. — Radium-Emanatorium. — Winterkuren.

KESSLER-SECT

Aelteste deutsche SEKTKELLEREI. Gegründet 1888.
G. C. KESSLER & Co., Kgl. Hoflieferanten ESSLINGEN.

Simplicissimus
Künstlerkneipe. Kathi Kubos.

Der Betrag wird bei Waren-
Reformhaus Thalaysia, Berlin,
Wilhelmsstraße 37b.

Geld-Lotterie

z. G. der Südpolar-Exp.

Ziehung

22. u. 23. Nov. 1911

7770 Bar-Geld Gew.

210000

Haupttreffer Mark

60000**40000****20000****10000**

u. s. w.

Lose à M. 3.—Porto und Liste 50 Pf. extra.
Bei Heinrich & Hugo Marx,
München, Maffeistraße 4/I.**Autoren**

bietet vornehmer betatigter Autorenverlag für wissenschaftl. wissenschaftl. u. belletr. Veröffentlichungen eine Verlagsverbindung.

Unt. mit, B. P. 230 an Hasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

**Schönheit ist Reichtum,
Schönheit ist Macht.**

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von Mme. Rosa Schaffer erfundenen Schönheitsmittel gelungen.

Rosavivassante priv. macht die Haut glatt, eben, klar, feinbar, Muttermale, Sommersprossen verschwinden, lässt jeden Frauennantz Jugendlich erscheinen, ohne die leichten Foudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. Mk. 6.— und Mk. 3.—

Tonikum für die Gesundheit um Jahrzehnte. Preis Mk. 3.—

Eau ravassante verhüttet d. Schlaf.

werdet stark u. ist d. ausgezeichnete Toilettenwasser. Preis Mk. 6.— Rosavon nicht jed. plausibel, kostspielig, unvergängl. Rosenhausen. Mk. 3.— zu leihen den Händen Marmorglitte.

Savon ravassante, beste Seife d. Welt, aufwall. Wirkung. Mk. 2.40 u. Mk. 1.60. Handaufsatz für die Umgebung unsterblicher Zauber, per Stück Mk. 2.— Kürbis, Rosenblatt, 2.—

Konoor gibt ergraute Haaren die Farbe der Jugend (blond, braun, dunkelbraun, schwarz), klein Mk. 3.— gross Mk. 10.— Einmal Gebr. genügt.

Kornrol verleiht den Haaren herrlichen Glanz. Mk. 5.—

Hautreflex entfernt sofort alle Flecken, Hämorrhoiden. Mk. 3.—

Handwärmekreisel, Axial u. Gummierl., kahl-Stiel wird behaart. Mk. 3.

Kinnbinde zur Verhüttung des verunstaltenden Doppelkins. Mk. 4.—

Stirnbinde zur Erzielung eines fallenden, marmorplast. Stirn. Mk. 3.—

Rosa Schaffer's „Lieberlingsschalen“, herrlichster Waldveilchenduft. Mk. 3.—

„Fan de Cologne“ von unübertraffener Wirkung, von Mk. 2.— aufwärts.

Kullomann 60 Pf. **Kampferfeis** Mk. 2.— zur Pflege der Hände.

Frostallin schützt vor Erfrieren. Mk. 1.— bis Mk. 2.— Gefrorene Nasen und Hände werden bleibend weiß.

Rosa Schaffer, Wien I., Kohlmarkt 6 H.

Versand: Wien XIX., Hammerschmidgasse 18.

Ehemittelmedl der Chemie Fisiko in Palermo, Dame Patrone des Sankt Petrusordens mit dem Ehrenkreuze, kgl. S. Hof- und Kammerlieferantin.

Einhorn-Apotheke den J. Ribesonen. **Frankfurt a. M.** sowie in allen feinen Parfümerien und Drogerien.

Bei etwaigen Bestellungen bitte auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vom Autor der „Finessen“

Soeben erschien:

Das Buch Adelheid

von
Horst Schöttler

Broschiert M. 3.- ♦ In Originalband M. 4.-

Das neue Buch des Autors der weitverbreiteten „Finessen vom Leben, Lieben, Lachen“ ist wiederum höchst eigenartig und steht an Stoffreichtum, an feinen, scharfpointierten Gedanken dem Lesertheit nicht nach. Ein frohes, unterhaltendes und erhebendes Kunstwerk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

♦ Verlag L. Staackmann in Leipzig ♦



Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quacksäler u. andere Gifte. Broschur gegen Syphilisismus in 1 Mark. und 20 Pf. Briefmarken bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialärzt für Haut- und Geschlechtsleiden in Frankfurt/M. 20.

Aquarien



Fische, Pflanz., Heizungs-M. 2,50. — 10-Terrassen-M. 1,50. — Thermo-Elekt., Springbr., und Luftverbesser. M. 30.—an. Vogelkäfige, etc. frel. Kat. 200 Abb. fr. A. Glaschker Leipzig N. 25.

Immer Kaufmann

Kommis (zum Principal): „Ich habe wegen meinem Salair ein Anliegen vorzubringen.“

Principal: „Ich sage es Ihnen gleich: mehr zahle ich für keinen Fall und wenn Ihnen das Gehalt zu wenig ist, so sieht Ihnen der Weg der Kündigung offen.“

Kommis: „Aber ich verlangt doch nicht mehr Gehalt, im Gegenteil, ich bitte Sie, reduzieren Sie mein Gehalt nur um einen Pfennig pro Jahr und ich brauche um 5 Mk. weniger Steuern zu zahlen!“

Vollkommenste Moden-Zeitung!

Praktische Damen- und Kinder-Mode.

Mit den Beilagen:
Wäsche-Zeitung, Handarbeitsbogen
und Illustrierte Familien-Zeitung.

Alle vierzehn Tage ein Heft à 25 Pf. — (Vierteljährlich Mr. 1.50.)

Jedes Heft bringt zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Erwachsene und Kinder, sowie praktische Handarbeitsvorlagen in allen Techniken, ferner eine reich illustrierte Unterhaltungs-Beilage mit farbenprächtiger Kunstablage.

2 doppelseitige gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Heft zur Schnittanfertigung der einfachen und eleganten Garderobe und Wäsche für Damen und Kinder, ferner läßtlich 13 doppelseitige Handarbeitsbogen mit naturgetreuen Mustervorlagen in allen Techniken zu den Handarbeiten und zu den Verarbeitungen der Wäschedecke.

Bestellungen auf die alle vierzehn Tage erscheinende „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditionen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ bestellen. (Siehe Postzeitungs-Preisliste Nachtrag 13.) Preis des alle vierzehn Tage erscheinenden Heftes 25 Pf. (vierteljährlich Mr. 1.50). Bei jeder Bestellung ist der volle Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Praktische Damen- und Kinder-Mode“.

Verlag von W. Volckens C., Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Fortschritt-Stiefel

und Halbschuhe für Damen, Herren u. Kinder

Sie huldigt beim
Schlangentanz
der Marke
der Eleganz



Vorführstunden sind durch Postkarte freihändig,
event. zu erhalten durch die Fabrik Eugen Wallerstein in Offenbach a. M. - Ratung kostenfrei.

Auch eine Erklärung

Ein Bauerlädchen hatte in letzter Zeit auch von Landwirtschaftskammern gehörte. Bei der Bürgerausbildung, der es als Mitglied angehörte, rüstete es an den Vorstufen die Frage: „Was ist denn das, a Landwirtschaftskammer?“

„Jo, das ist halt an was!“ war die erklärende Antwort des Ortsoberhauptes.

Humor des Auslandes

Unter Ehemännern

„Meine Frau füllt mir allmählich auf die Nerven. Unanständlich spricht sie von ihrem ersten Mann.“

„Du hast's noch gut, mein Lieber! Die meiste spricht immer von ihrem nächsten.“

(Figaro)

Graue Haare
erhaltene Naturfarbe wieder
durch SchabdinHaarfarbe Wieder-
hersteller, sukzessive von 1-100%.
Einfache Anwendung. Anwen-
dung wie Kopfwasser, beeinflusst
weder Wäsche noch Haut. Un-
schädlichkeit garantiert. Preis
pro Flasche M. 3,- Prospektgrat.
Joh. André Schabdin, Hildesheim.



Universitätslehrer über
d. Entwicklung d. Auf-
speicherung v. „persönl.
Magnetismus“ zur Er-
klärung hochwertiger
u. gefährlicher Kräfte. — Von
Dr. Mag. Riedel. M. 1.50
„Der Mensch ist ein Magnet“
ist d. Lebenselixier eines
jeden Menschen u. jeden
Lebewesens. „Der Mensch
davon besitzt, sind d. Kapitalisten d. Lebens.“
Sie sind die Welt der Weisen, u. gießen
sie auch d. physikal. Wiss., Kraft,
Macht, Wohlstand, reichste Illustrationen,
stark Denkmaterial, u. soviel mehr...
„Der Geist sind ihre kostbarsten Juwelen
und Eigenschaften. Es ist Pflicht eines jeden
denkenden Menschen, sie zu erwerben, um
Lohn und Erfolg garantiert.“ —
Nachdruck 50 Pg. mehr. Bucherkatalog
gratis. Ficker's Verlag, Leipzig 62.

**Waterman's
(Ideal)
FountainPen**

**Das ist die
Feder, welche
ein leichtes
Schreiben ermöglicht**

Auf Waterman's Ideal Foun-
tain Pen können Sie sich in
jeder Beziehung verlassen.
Sobald Sie schreiben wollen,
wird die Feder gebrauchs-
fähig sein u. leicht schreiben,

so leicht, dass das Schreiben
zum Vergnügen wird. Achten
Sie beim Einkauf darauf, dass
Sie wirklich eine Waterman
Feder, die **beste Füllfeder**
der Welt erhalten.

In allen Spitzen- und Kärtchen.

Garantie für jedes Stück.

Von 12 M. aufwärts in allen Schreibwarengeschäften zu haben.

L. & C. Hardtmuth, Dresden Pragerstrasse 6
Paris :: Brüssel :: Mailand :: Wien :: London :: New York



Der AutoStrop ist der einzige
Sicherheits-Rasierapparat,
der eine Selbst-
Abzieh - Vor-
richtung be-
sitzt. Kein
Auseinander-
nehmen zwecks
Abziehens oder
Reinigens.



AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat,
12 Scheiben Stahlklingen, ein Rossleder etui
Streichreinigen in Lederetui ... Mk.

20

12 Sekunden dauert das Abziehen einer
AutoStrop-Klinge und ebenso leicht ist
die Reinigung. Kein Auseinandерnehmen!
Kein fehlerhaftes Abziehen möglich!
Keine fortgesetzten Ausgaben für neue
Klingen!

AutoStrop
SICHERHEITS
RASIERAPPÄT

Zu haben in allen besseren Verkaufsstellen. Jeder Ver-
käufer wird Ihnen den AutoStrop Rasierapparat mit der
Vergünstigung verkaufen, dass er sich verpflichtet, den
Apparat nach 30-tägigem Gebrauch zurückzunehmen und
dafür den vollen Preis zu zahlen, falls diese selbst nicht zur
vollen Zufriedenheit des Käufers arbeitet.

General-Depositor:

PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

Nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumpler zur Vorhüfung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-krankheiten. Geschriften von Zeitungen und verschiedene Leidensgeschichten u. Exzerpten aus aller sonstigen geheimnisvollen Leidern. Von einem unerschätzlichen gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefen, franko zu
bezahlen von Dr. med. RUMPLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

EVERETT'S SCHUHCREME



15 u. 35 Pg.

FÜR ENGROS: EVERETT'S TRADING CO., FRANKFURT.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die beste Medicin

für schwächliche Kinder ist der
echte „Fliegende Holländer“

der Liebling der Kinderwelt, er macht das schwache
zum starken und das starke zum noch stärkeren Kinde.

Aerztlich dringend empfohlen.

Jeder echte Flieg. Holländer trägt die Aufschrift „Fliegender Holländer“, worauf zu achten ist,

Letzte Neuheit! Mit Freilauf! ges. gesch.

Ausführlichen Prospekt, auf Anfrage nächste Bezugsquelle wird mitgeteilt.

Hohenzollernwerk M. Löffler, Altona Nr. 35

Lieferung für Oesterreich - Ungarn zollfrei ab Bodenbach.

Das beste



Weihnachtsgeschenk!

Musik-Instrumente
für Orchester,
Schule und Haus.

Preisliste Nr. 1
1911

Spezialfabrik:
Geigen, Saiten-
Instrumente, Elgins.
Leipziger
Ateliers.

Jul. Heinr. Zimmermann,
Leipzig, Querstr. 26/28.

**"TRADE MARK
Endwell"**
HOSENTRÄGER
Millionenfach

"Chestro"
D.R.P.
SOCKENHALTER
erprobt!

Jeder Hosenträger
trägt den
ges. gesch. Namen
"ENDWELL"
Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
"CHESTRO"

Alleinige
Fabrikanten:
Gebr. Kluge
CREFELD.

Couleur-Artikel
in bester Ausführung,
Katalog gratis und franko.
Carl Roth,
Studenten-Utensilien-Fabrik,
Würzburg M.



Erklärung Szerezley

„Du bist so mager.“
„Ja, weißt Du? Wir haben im Büro
bis vier Uhr nachmittag die englische
Zeitungslieferung und von da an die deutsche.“

ESPRIT

Lieblings-Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität

5 Pfg. per Stück

SUZELMA
DRESDEN



BILDUNGSANSTALT JAQUES-DALCROZE

Die Kurse in RHYTHMISCHER GYMNASTIK, GEHÖRS-BIL-
DUNG, IMPROVISATION, TURNEN, TANZ beginnen im neuen Institut in der
GARTENSTADT HELLERAU b/DRESDEN.

Das Institut enthält 9 Uebungssäle, Wasser-, Dampf-, Licht-, Luft- und Sonnenbad,
mit Lesesaal, Erfrischungsraum, Freilichtspielplatz und Garten. Dazu grosse und
kleine Pensionshäuser mit ärztlich kontrollierter Verpflegung. Man erbittet Schulplan J.

BILDUNGSANSTALT JAQUES-DALCROZE, DRESDEN-HELLERAU 67.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Pazifusche

In einem Briefwechsel, den der Präsident der internationalen Friedensliga mit dem Vorsitzenden des italienischen Friedens-Komitees, De Gubernatis, über die Frage führte, weshalb der italienische Pazifist nicht gegen den Krieg protestiert habe, — erklärte dieser: er habe es für richtiger gehalten, den Krieg stillschweigend zu bedauern, statt sich der allgemeinen Begeisterung entgegenzustemmen.

Das beweist, daß De Gubernatis wirklich ein Mann des Friedens ist. Hätte er sich vielleicht verhauen lassen sollen wegen einer kleinen Meinungsverschiedenheit mit seinen Mitbürgern? Oder etwa gar umbringen lassen? Und wenn er umgebracht wurde, hätte er dann jemals noch für die Sache des Friedens wirken können, die er energisch wieder in Angriff nehmen wird, sobald der Krieg vorbei ist? Ja, auch während eines Krieges kann ein überzeugter Pazifist viel für den Frieden tun, indem er stets dagegen protestiert, daß Andere Krieg führen.

Es dürfte z. B. unter keinen Umständen zu gelassen werden, daß Deutschland Marokkos wegen Krieg beginne! Es sei denn, man hätte die absolute Garantie, daß der Friedensförderer Keile besiege. Dann allerdings könnte man dies stillschweigend bedauern. Um übrigens auch nach außen zu zeigen, daß er ein Friedensmann ist, hat De Gubernatis beantragt, ihm von der Friedensliga zu streichen, da er mit den andern Friedensmännern nicht in Unfrieden leben möchte. Also! Auf seinen Visitenkarten steht jetzt:

De Gubernatis
Friedensförderer a. D.



Schwabinger Lustbarkeitssteuer

„Sie dürfen in die Wohnung Militärs ohne Berechtigung, — aber jederzeit nicht mehr als der Mann eine Stunde — Abenteuer!“

Liebe Jugend!

Ein alter wichtiger Justizrat, der sich oft über die Vormundschaftsbehörde ärgern mußte, reichte einmal in einer Vormundschaftssache ein Inventar ein, in welchem auch eine trächtige Sau aufgeführt war. Als im folgenden Jahr in dem Inventarverzeichnis nur eine Sau genannt war, folgte sofort die Rücksfrage, wo denn die Ferkeln geblieben seien, die Sau sei doch trächtig gewesen. Er antwortete, die Sau habe die Ferkeln aufgefressen. Hierauf prompt die Rückfrage, weshalb die Sau das getan habe.

Antwort: Damit die Ferkeln nicht auch unter die Obervormundschaft kämen.

Liebe Jugend!

Ein geschickter Zahmedenker, früher Barbier, sehr zitterndig, erhält Besuch von einer jungen, hübschen Frau, die er von Jahren als junges Mädchen behandelt hat. Sie bringt ihr achtjähriges Töchterchen. Freudiges Wiedersehen: „Schon solch' eine große Tochter! Der Dichter behält Recht: Neues Leben blüht aus den Ruinen!“

Die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes eines Regiments leisten zum Schluß der Leibung A ihr Examen ab.

Bei der praktischen Prüfung erhält der Unteroffizier der Reserve X. keine Aufgabe. Er marschiert mit seinem geschlossenen Zug, der prüfende Offizier ruft: „Auf 1000 Meter anreichende Kavallerie!“ Unteroffizier X. marschiert weiter. — „Die Kavallerie ist auf 500 Meter heran.“ Unteroffizier X. marschiert ruhig weiter. — „Die Kavallerie ist auf 500 Meter heran.“ — Der Unteroffizier X. bleibt ruhig. — „Die Kavallerie ist auf 200 Meter heran!“ — Unteroffizier X. marschiert mit Seelenruhe weiter. — „Zum Donnerwetter Unteroffizier X., die Kavallerie ist vorbei!“ — „Gott sei Dank!“ entfährt es dem Schwergeschritten, „Abteilung halt — Gewehr ab!“

Wahres Geschichtchen aus Leipzig

Mein Schweifer, die manchmal etwas selbstständig ist, fuhr jüngst auf der Plattform der Elektrolokomotive, obwohl sie ganz allein und der Wagen fast leer war. Mit ihr stieg ein corporaler Herr aus, der hinter ihr herging und sie schließlich anprallte: — „Se entschuldigen, mein verehrtes Frelein, aber — Se gennen doch ganz unmöglich eene verworfene Person sin — !“





„Sehn Sie, das ist ein Geschäft . . .“

A. Schmidhammer

Riderlen und Cambon, die „Handelsjuden“ der Marokko-Affaire, wurden unter begeistertem Jubel in die Berliner Börsenmäker-Gilde aufgenommen. Geschäfte für fremde Rechnung und Gefahr dürfen sie hier allerdings nicht abschließen.

Wieder ein Brunnenbuberl!

In Aachen wurde ein Zierbrunnen von Prof. Lederer aufgestellt — ein Buberl mit zwei wasser speienden Fischen in den Armen.

Das Buberl ist nackt — o! — o! — o! —

Da nun den hoch- und tiefempörten Sittlichkeitsmeistern alldort der edle Streich mißglückt ist, das Buberl zu nachtschlafender Zeit vom Sockel zu stürzen, haben sie es wenigstens durchgesetzt, daß man den Schulkindern verboten hat, am Brunnen stehen zu bleiben.

Ich glaube, daß das nicht genügt:

Man sollte den Obersten der Aachener Sittlichkeitsschonen vor dem Brunnen aufstellen, auf daß er zur Warnung mit einem Stockel den Passanten am nackten Buberl die Stelle weife, die sein Schamgefühl so gräßlich verlegt. Da muß sie nicht hinsehen!

Dann hätte er sein Vergnügen und die Sittlichkeit wäre absolut gesichert! **Pips**

Auch eine „Futter“not

Bauer (nach Kirchweih zu seinem Weib): „Siechst, Alte, vorig's Jahr am Kirta, hama un' oa Sau und zwoa Gäns mehr' g'ess'n wie hener!“

Sächsische „Attentäter“

(Durch die Presse ging legtig die Nachricht, auf den Hofzug des Königs von Sachsen sei ein Attentat geplant gewesen. Hinterher entpuppten sich die „Attentäter“ als zwei gewöhnliche Einbrecher.)



„Am is der Hofzug verbei; ich glove, Ibe Lumie haddeß 'was Beses im Sinne!“
„Das ham Se erraden, Herr Bahnmester.
Sehn Se, her mit den zwee Diebrichen
wollden mer Seiner Majestät's Läm nähm.“

Spionenfurcht

Man erinnert sich, daß die Gräfin Rosa Luxemburg auf dem Jenner Parteitag mehrfacher Indiskretionen beschuldigt wurde; insbesondere wurde behauptet, daß das internationale sozialistische Büro in Brüssel ihr diesen Vorwurf mache.

Zehn erst werden die Einzelheiten dieses Vorwurfs bekannt, der damals ganz allgemein erhoben wurde. Die Zeitungen schreiben dem holländischen Sozialisten Troelstra die Anregung zu, die deutsche Regierung habe sich vor einiger Zeit durch einen Vertrauensmann an das internationale sozialistische Büro mit der Hilfe gewandt, den durch den Marokkohandel bedrohten Frieden zu erhalten. Die Person dieses Vertrauensmannes war bisher in Dunkel gehüllt. Wir läßt hiermit den Schleier von Sais, hinter dem sich dieser Vertrauensmann verbirgt; es war niemand anders als der deutsche Kaiser, der, durch die Nacht und einen Mantel verbüllt, zu Rosa Luxemburg geflüchtet war und sie in ihrer Eigenschaft als Mitglied des internationalen Sozialistenbüros um Erhaltung des Friedens angebettelt hatte. Durch diesen nächtlichen Verkehr kam Rosa Luxemburg in den Verdacht, eine indiskrete Spionin zu sein. Und dieser Verdacht war doch so unbedeutend! Dennoch noch die spätere Enkel werden ihren Kindern die stolze Antwort erzählen, die Rosa dem Kaiser gegeben hat: „Nicht in die Dütel!“

Frido

Junggesellensteuer!

Die Steuern schießen — es ist ungeheuer! —
Wie Pilze auf im Herbst jetzt allerlei,
Besonders machen sie uns Alles teuer,
Was irgendwie Begehrn schafft und Reiz —
Nun straft mit einer Art Vergnügungssteuer
Der Landtag älteren Linie von Reuß-Greiz
Die hagelstolzen Ehe-Abhinterten
Mit einer Bör von 5—10 Prozenten!

Wer dreizehnjährig und noch ehelos ist,
Müßt sich Zuschlag zahlen unweint,
Wenn seine Rente nur genügend groß ist
Und mindestens 3000 Mark beträgt . . .
Ob nun sein Zustand lustig und famos ist,
Ob jämmerlich, daß es das Herz bewegt,
Ob sein Geschlecht nur männlich, oder weiblich,
Berappen muß er, das ist unausbleiblich!

Gewiss ist Jeder der Familienväter
Um sich recht arg belästigt peinular,
Für Amme, Kinderkrüche, Schulgeld — später
Für Mützig, für den Sohn beim Militär;
Um indirekten Steuern gar, da lädt er
Beim guten Fiskus Geld ab viel und schnver,
Für Magd und Kochin bleibt er da nicht minder
Wie für die teure Haustfrau und die Kinder.

Gewiß erwartet der Junggesell dagegen
So mancher Doppelkrone licht Pracht,
Um den Betrag oft sündhaft anzulegen
In dem, was restlos ihm Vergnügen macht;
Braucht sich um Kinderlärm nicht aufzuregen—
Und ist der brave Hausherr dann zur Nacht
Mit seiner Schar Salat und Frikadellen,
Den Junggesellen leidet es förtrollen!

Doch ach: man weiß, daß, was da glänzt,
nicht Gold ist!

Zum Ersten fehlt ihm ja der Gattin Charme
Und wer als Jungling nicht ein Tugendbold ist,
Hat auch mal gern „so ein lieb Ding im Arm“.
Kann sein, daß ihm ein süßes Mädel hold ist,
Doch macht auch dann ihm leicht die Sorge warm;
Auch süße Mädel brauchen teure Kleider
Und manchmal gibt's auch Vaterjörge — leider!

Die Wirtshausküche schwächt den Organismus,
Die Ordnung fehlt im Hause und im Schrein
Und wegen jedem Knopf und jedem Riß muß
Der Schneidermeister angeklingelt sein!
Und kommen Krankheit, Gicht und

Dann ist, wer einsam blieb, auch sehr allein,
Er liegt und seufzt: Der Himmel sei mir gnädig —
Ich war ein Schafskopf, darum blieb ich ledig!

Und kann man auch bei dem noch sagen immer:
Er wollt's nicht besser — sibi habeat! —
Beim unbemannten ältern Frauenzimmer
Wer folch ein Urteil wenig delikat!
Ihr geht es meist in jeder Weise schlimmer

Und wenn je gar ein Herz
im Liebe hat,
Sich sehnt nach Liebe, wonnesam
und fraujam,
Wie ist die Welt dann höhnisch
gleich und grauam!

Nein! Dah man den, der
 niemand Ändern heuert —
 Als wär' der Sölbat
 Bergnügen blos! —
 Mit 10 Prozenten extra noch
 besteuert,
 Das find' ich unmöglichlich
 rigoros!
 Um 10 Prozent, so sei hier

am 10. Februar, so ist hier
laut beteuert,
Lebt besser, wer erkau der
Ehe Los,
Durch sanfte Rosenhande
weich geketet,
Als wer sich ledig durch sein
Dasein frettet!

„Meine Ze
— beantr

Vor dem Kriegsgericht

(Ein Hauptmann hatte eine Anzahl evangelischer Mannschaften in die katholische Garnisonkirche kommandiert. Der Hauptmann erklärte nach dem Kriegsgericht der 15. Division, er habe nicht die vorgeschriebene Anzahl Katholiken zum Kirchenbesuch in der



K. Arnold

„Heer Hauptmann, was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen, daß Sie zum Gottesdienst in der Katholischen Garnisonkirche auch 20 lutherische Mannschaften und 3 Juden kommandiert haben?“

„Die Kompanie war sonst nicht komplett, und da dachte ich, es könnte den Kerlen nichts schaden, wenn sie ein paar andersgläubige Griffe kloppen lernen.“

Standesunwürdigkeit

In dem pommerschen Dorfe Lübs wurde eine politische Versammlung abgehalten, in der der freimaurerische Lehrer Nißch aus Stettin über die Steuerhinterziehungen der Arzterat sprach. Plötzlich sprang der Rittergutsbesitzer Dr. jur. v. Borke auf und gab dem Redner eine Ohrfeige. Erfreulicherweise haben die Standes- und Parteigenossen des Herrn v. Borke dieses sein Benehmen nicht gut geheißen, sondern scharf gemobt. Sie bezeichneten es geradezu als fahndesamtswürdig, daß ein v. Borke einem Liberalen eine Ohrfeige verabreicht. Eine so ironische Verlehrung eines bürgerlichen Liberalen durch einen Aristokraten sei für letzteren entwürdigend, und es müsse erwartet werden, daß Herr v. Borke liberale Diskussionsredner in künftigen Fällen nicht eigenhändig, sondern durch seinen Inspektor ohrfeige. Einem Adligen, der einen Bürgerlichen selbst schläge, sei es auch zugetraut, daß er eine Bürgerliche heirate.



F. Heubner

Das Attentat in Sachsen

„Meine Herren, um zu diesem Bubenstreich geziemend Stellung zu nehmen,
— beantrage ich, — erheben wir uns von unseren Plätzen und rufen
mir — dreimal — mit umfarter Stimme. Pfui!“

Es lebe die Wissenschaft!

Der zweihundvierzigjährige Pfarrer Leopold Gegler von Schwaighofen wurde vom Landgericht Kempten zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich in mehreren Fällen an Kin- den seiner Pfarrgemeinde fittlich vergangen hat. Als Entschuldigung brachte er vor, es sei ihm nur um „medizinisch-wissenschaftliche Zwecke“ an tun gewesen.

Die Verurteilung des Herrn Pfarrers erfolgte natürlich nur zu juristisch-wissenschaftlichen Zwecken. Nur zu philosophisch-wissenschaftlichen Zwecken darf er einige Zeit hinter Schloss und Riegel nachdenken, nur aus historisch-wissenschaftlichen Gründen wird die Muckerpeife diesen Gal mit Stillschweigen übergehen. Und wenn jemand den Herrn Pfarrer Egeler als „alten Schweieneipel“ bezeichnet, so geschieht es selbstverständlich nur zu sprachwissenschaftlichen Zwecken.

O dieser Michel!

Der italienische Politiker Leonidas Bissolati hat herausgebracht, daß es die deutsche Diplomatie war, die Italien in das tripartitanische Abenteuer hineingetrieben. Man wollte Italien so fest an den Dreibündenketten und mit dem italienischen Tripolis einen Kreis zwischen Tunis und Ägypten, also zwischen England und Frankreich treiben.

Die weitaußschauenden Pläne des Ränkholds Michel gehen, wie wir bestätigen können, noch viel weiter als Herr Visolati ahnt. Durch deutsche Agenten wurde die große Trockenheit des vergangenen Sommers in Szenegestellt, damit in Frankreich als Folgeerhebung Teuerungskrampe und soziale Revolution herverufen werden könnten, die unsrer Widerfacher im Innern schwächen. Deutsche Firmen sind, wie der Martin und Conforten berichten, ja auch an der Herstellung des fassmosen Schießpulvers beteiligt, mit dem Frankreich jetzt fukkessiv seine Kriegsschiffe in die Luft sprengt. Deutsche Heger infizieren in England die Eisenbahnstreiks usw. Trotz aller Verüstung hat man von der neuen Art von Bohrmännern gehört, die in England die Panzerplatten der Dreadnoughts durchlösen. Deutsche Zoologen haben sie in den Laboratorien von Hagenbeck geziichtet, der nicht umsonst in letzter Zeit so viel ausgeszeichnet wurde! So werden die Mächte der Triple-Entente in Europa wehrlos gemacht. Die Revolution in China ist ebenfalls Deutschlands Werk und der Leiter der Revolution ist ein verkappter deutscher General. Ist ein das Mandusch

Dynastie vertrieben, dann wird China deutliche Peking und Kaiser Wilhelm fällt mit 400 Millionen Chinesen in Indien ein, hilft den Indiern, das englische Joch abzuwerfen, verbindet sich auch mit diesen, nimmt noch ein paar hundert Millionen Indier mit, dringt mit dieser ungeheuren Schar bis nach Bagdad vor und führt von dort aus gemäßigt mit einem Extrazug, der eigens zu diesem Zwecke gebauten Bagdad bahn nach Westen, um sich schließlich ganz Europa zu unterwerfen. Michel ist einfach die gelbe Gefahr in Person!

Da sich unsere moralischen Haare gegen derartig frevelhafte Pläne sträuben, seien sie hiermit ent-
schleiert! **Rips**



Bethmann, der Reichslenker

Erich Wilke

„Was soll man machen? Man steht eben über den Parteien!“

Veterinärpolizeiliches

Landwirtschafts-Minister v. Schortemeyer-Liefer sprach jüngst im Reichstage: „Bei Kirmesfest ist die Verbindung von Mensch zu Mensch, namentlich wenn gesamt witzig, besonders eng und gefährlich wegen der Verarbeitung der Maul- und Klauenfleuse.“

O höret, Kind, und merkt es Euch:
Es ist die Maul- und Klauenfleisch
Nicht nur gefährlich für das Vieh,
Nein auch der Mensch beachte sie!
Denselbigen erfaßt sie oft
Bei Kirmesfesten unverhofft,
Weil hier weit stärker als beim Rind
Meist Maul und Klau gefährdet sind.
Wo enge Mensch an Mensch sich schmieg't,
Geschickt es leicht, daß man was kriegt.

Zuerst entwickelt insgeheim
Sich still der übertragne Keim,
Doch bald sieht man die Folgen, ach,
Und schlecht umsonst den Stall hermach,
Es ist zu spät, und, was erscheint,
Trifft dann gewöhnlich die Gemeind'.
Die Schuld daran, o merkt es Euch
Trägt stets die Maul- und Klauenfleisch!

A. D. N.

S. M. bei Kempinski

Das ist die Neuigkeit des Tages: der Kaiser war mit seiner Familie bei Kempinski. Die Kaisere Hochstörtes sind darüber wildend und klatschen im Geheime zu tun? „Was hat S. M. in dieser Kaschammer zu tun?“ Das Kaiser ist ja schon auf

dem Standpunkt des Erzherzogs Ferdinand Karl angelangt, der die Grübe heiratet!“

Die Sojus aber triumphieren: „Seht ihr, welche Kreise schon unter der Tentering leiden! Die Kaiserin kommt bei den jetzigen Fleisch- und Butterpreisen mit dem Wirtschaftsgeld nicht mehr aus; die ganze Familie geht nun zu Kempinski frühstückt, da kommt sie billiger davon.“

Die Konkurrenten aber befähigen ihren Gross durch die Tatsache, daß der erste Inhaber der Firma M. Kempinski & Co. Unger heißt und daß dieser es war, der die Vereinigung der Radiner Fabrikate in dem neuerrichteten Saale angezeigt und durchgeführt hat. Der Kaiser hat, so tröten die Agrarier sich, den Besuch bei Kempinski zwar gemacht, aber er hat den Besuch nur Unger gemacht.

Frido



Unsere Beute aus der Marokko-Schlacht

A. Weisgerber

"I glaub', wenn i in der Zeit daheim mit meiner gepanzerten Faust tarock hätt', hätt' i grad' so viel g'wonna!"

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Insertenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. ~ Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.